

Windmühle in Eggstedt

1841 - 1927

Mühlendamm 17



*Geschichte der Müllerfamilien Marx Bornholdt und
Johann Sießenbüttel aus Eggstedt*

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	2
Wohnhausbau Tischler Wilhelm Friedrichsen im Jahr 1796	3
Müllerfamilie Marx (V) Bornholdt baute die Mühle 1841	4
Müllerfamilie Johann Sießenbüttel übernahm die Mühle 1854	8
Müllerfamilie Peter Jakob Sießenbüttel übernahm die Mühle 1886	16
Landwirtschaftsbetrieb Hans Sießenbüttel nach Abriss der Mühle	33
Georg Pauly, Wohnkollektiv Eggstedt ab 1977	35
Anlage 1 Originale zum Bauantrag 08.08.1841 „Erbauung Windmühle“, Marx Bornholdt	39
Anlage 2 Originale zum Bauantrag 06.02.1897 „Erhöhung Stall“, Johann Sießenbüttel	49
Anlage 3 Originale zum Bauantrag 07.11.1902 „Schuppen Dampfkessel“, abgelehnt	51
Anlage 4 Originale Bauantrag 1909 „Anbau Benzinmotor, Benzinlager + Verbindung	55
Anlage 5 Zeitungsberichte zum Wohnkollektiv Eggstedt	62
Anlage 6 Übersicht Ahnen von Christoph + Matthes Büsch als Windmüller in Eggstedt	67

Vorwort

Die Eggstedter Mühle am Mühlendamm 17 wurde bereits in der Chronik von Eggstedt und in der Mühlengeschichte Dithmarschens kurz beschrieben. Aus dem Archiv des Vereins für Dithmarscher Landeskunde hatte ich die Möglichkeit, die aus mehr als drei Jahrzehnte andauernden Mühlenforschungen in Dithmarschen von Hans-Peter Petersen einzusehen. Hierzu zählte auch die Eggstedt Windmühle. Aus der Fülle der zusammen getragenen Informationen zu der Mühle, wie historische Bauunterlagen und auch zu den Müllerfamilien, erforscht in den Kirchenarchiven, war es mir möglich diese Geschichte aufzuschreiben.

Bei der Recherche zu den Familien Bornholdt und Sießenbüttel stellte ich fest, dass der Land- und Schankwirt Marx Bornholdt (* **22.04.1800 in Eggstedt**, † **02.05.1856**) ein 5-facher Urgroßvater meiner Söhne Christoph und Matthes Büsch war. Gleiches gilt für den Vater von Johann Sießenbüttel (Käufer der Mühle), Peter Sießenbüttel (* **17.11.1777 in Wolmersdorf**, † **13.11.1863**) in Süderhastedt, der ebenfalls ein 5-facher Urgroßvater meiner Söhne war. Es handelt sich somit auch um einen Teil meiner eigenen Familiengeschichte.

Bernd Büsch

Das Wohnhaus in Eggstedt, Mühlendamm 17, wurde **1796 vom Tischler Wilhelm Friedrichsen** gebaut. Die Alte Landstraße zwischen Süderhastedt und Schafstedt ging früher direkt am Haus vorbei. Für den Betrieb einer Gastwirtschaft, die den Namen „Zum Schwarzen Roß“ hatte, war das Haus somit ideal gelegen.

Der Kätbner und Gastwirt **Johann Christian Friederich** ^{1 BÜ} (*1742, † 07.03.1812 in Eggstedt) starb im Jahr 1812 und hinterließ sein Gewese seiner Witwe **Catharina Margaretha Friederich** ^{1 BÜ} (geb. Dühr, * 17.12.1768 in Burg, † 21.03.1839). Die gemeinsame Tochter **Anna Magdalena Friederich** ^{2 BÜ} (* 22.10.1804 in Eggstedt, † _____) heiratete am 09.11.1821 in Süderhastedt **Marx (V) Bornholdt** ^{2 BÜ} (* 22.04.1800 in Eggstedt, † 02.05.1856 in Eggstedt). Sie hatten 4 Kinder:

- Abel Margaretha Bornholdt (* 23.06.1822 in Eggstedt, † 23.12.1899 in Eggstedt),
heiratete Peter Siebenbüttel aus Süderhastedt (3 Kinder),
- Johann Friedrich Bornholdt (* 24.09.1824 in Eggstedt, † 13.05.1904 in Windbergen), Müllergeselle,
heiratete am 29.10.1847 in Süderhastedt Anna Maria Christina Eggers. (9 Kinder)
- Claus (* 1836, † _____),
- Wiebke (* 31.07.1833 in Eggstedt, † 16.03.1858 in Eggstedt),
heiratete Claus Breiholdt aus Eggstedt (2 Kinder)

Catharina Margaretha ging im Dezember 18123 eine **2. Ehe** mit **Claus Detlef Martens** (* 13.07.1774, † 10.06.1819) ein, die kinderlos blieb.

Nach dem Tode der Mutter Catharina Margarethe (geb. Dühr) erbte Anna Magdalena Bornholdt (geb. Friederich, * 22.10.1804 in Eggstedt, † _____) die **Ehefrau von Marx (V) Bornholdt** das Wohnhaus mit Schankwirtschaft am Mühlendamm 17.

Die **Eltern** von Marx (V) Bornholdt waren **Marx (IV) Bornholdt** ^{3 BÜ} (* 27.08.1763 in Eggstedt, † 22.03.1826 in Eggstedt) und Ehefrau **Abel Margreth** ^{3 BÜ} (geb. Nottelmann, * 03.04.1774 in Eggstedt, † 20.11.1857 in Eggstedt) und haben anscheinend als Schwiegereltern von Anna Magdalena oder bereits vorher den Hof am Mühlendamm 17 betrieben. Ob dies bereits nach dem Tode von Johann Christian Friederich ab dem Jahr 1812 oder im Zusammenhang mit der Heirat der Tochter Anna Magdalena mit Marx (V) Bornholdt geschah, ist nicht bekannt.

Die **Großeltern** von Marx (V) Bornholdt waren **Johann Bornholdt** ^{4 BÜ} (* 15.09.1734 in Eggstedt, † 23.09.1779 in Eggstedt) und Ehefrau **Antje** ^{4 BÜ} (geb. Breiholdt, * 11.03.1739 in Eggstedt, † 15.06.1806 in Eggstedt) und kamen beide aus Eggstedt.

Der **Ur-Großeltern** von Marx (V) Bornholdt waren, **Marx (I) Bornholdt** ^{5 BÜ} (* 1707 in Schenefeld, † 04.09.1747 in Eggstedt) und die Ehefrau **Antje** ^{5 BÜ} (geb. Jebens, * 1706 in Aasbüttel, † 17.11.1769 in Eggstedt) wohnten wohl schon in Eggstedt, da beide hier gestorben sind.

Die Eltern von Antje, **Hans Breiholdt** ^{6 BÜ} (* 04.02.1702 (Taufe), † 06.10.1761 in Eggstedt) und Ehefrau **Triencke** ^{6 BÜ} (geb. Gribbohm, * 1720, † 04.08.1758 in Eggstedt) wohnten wohl ebenfalls in Eggstedt, da beide hier gestorben sind.

^{1 BÜ} 6-fache Urgroßeltern Johann Christian Friederich + Catharina Margaretha, geb. Dühr

^{2 BÜ} 5-fache Urgroßeltern Marx (V) Bornholdt + Anna Magdalena, geb. Friederich

^{3 BÜ} 6-fache Urgroßeltern Marx (IV) Bornholdt + Abel Margreth, geb. Nottelmann

^{4 BÜ} 7-fache Urgroßeltern Johann Bornholdt + Antje, geb. Breiholdt

^{5 BÜ} 8-fache Urgroßeltern Marx (I) Bornholdt + Antje, geb. Jebens

^{6 BÜ} 8-fache Urgroßeltern Hans Breiholdt + Triencke, geb. Gribbohm

Müllerfamilie Marx (V) Bornholdt

Marx (IV) Bornholdt ^{3 Bü} (* 27.08.1763 in Eggstedt, † 22.03.1826), verheiratet mit **Abel Margreth** ^{3 Bü} (geb. **Nottelmann**, * 03.04.1774, † 20.11.1857) haben am Mühlendamm 17 in Eggstedt neben einer kleinen Landstelle die **Gastwirtschaft „Zum schwarzen Roß“** sowie eine kleine Hökerei betrieben.

Sie hatten 5 Kinder:

- Johann (* 22.07.1795 in Eggstedt, † 11.06.1866 in Eggstedt),
- Hans (* 05.02.1797 in Eggstedt, † 1800 in Eggstedt),
- Marx (V) ^{2 Bü} (* 22.04.1800 in Eggstedt, † 02.05.1856 in Eggstedt),
- Wiebke (* 15.01.1802),
- Detlef (* 20.08.1804, † 1867),

VDL-Abschrift aus einer Aktenkopie aus dem Besitz von Otto Bornholdt in Windbergen:

Am **8. August 1841** richtete der Einwohner und Krugwirt **Marx (V) Bornholdt d.J.**, Sohn von Marx (IV) Bornholdt d.Ä., wortgewandt folgendes Gesuch an die Königliche Landvogtei:

„Ich beabsichtige die Erbauung einer neuen Windmühle in Eggstedt oder richtiger vor dem Dorfe auf dem zu meinem Gewese gehörigen Molkenberge. Es ist mir nicht in den Sinn gekommen, daß ich dazu obrigkeitlicher Erlaubniß bedürfe, und habe ich weder den Inhalt des Patents vom 15t März 1787, und die Verfügung desselben:

daß ich vor Beginn des Baus die Bestimmung des Abstandes meiner zu erbauenden Mühle vom Wege und eine zu dem Ende zu verfügende obrigkeitliche Besichtigung zu bewürken gehabt, noch das Publicandum der Königlichen Landvogtei vom 17t Mai d.J. gekannt, welches allgemein verfügt:

daß in der Landschaft keine Mühle eher gebaut werden solle, als bis nach vorheriger Localbesichtigung die landvogteiliche Genehmigung erteilt worden, es sei denn, daß der Bau von einem von Wegen und Straßen ganz abgelegenen Orte beabsichtigt werde.

Ich begann meinen Mühlenbau in der Meinung, daß ich keinem Wege zu nahekäme, und versichere feierlichst, daß mir die allegirten (= zitierten) Bestimmungen nicht eher als den 5t (des Monats) zur Kunde gekommen, an welchem Tage mir mein Mühlenbau durch die Königliche Kirchspielsvogtei untersagt ward, bevor ich nicht eine obrigkeitliche Besichtigung wegen Abstands der Mühle vom öffentlichen Wege beikommenden Orts veranlaßt hätte. Wohl weiß ich, daß ich meine Unkunde eines allgemeinen Gesetzes und einer landvogteilichen gehörigen publicirten Verfügung rechtlich nicht entschuldigen kann, ich habe aber meine Unwissenheit in fraglicher Hinsicht nicht unerwähnt laßen wollen, weil ich bei meiner hohen Obrigkeit um Alles nicht den Glauben erwecken möge, als sei ich der eigensinnige, störrische Mann, der gesetzlichen Vorschriften und oberlichen Verfügungen entgegen seinem einmal gefaßten Entschluß meinen Durchsetzen zu können.

Was ich bisher in Unwissenheit verabsäumt, will ich durch Gegenwärtiges nachholen, und mir von einer Königlichen Landvogtei die Erlaubniß erbitten, mit meinem Mühlenbau fortfahren zu dürfen, wenn Ew. Hochwohlgebornen sich zuvor nach einer an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigung davon werden überzeugt haben, daß ich mit meinem Mühlenbau einem öffentlichen Wege nicht zu nahe trete.

Der Molkenberg, wo ich meine Mühle zu erbauen intendire (=beabsichtige), scheint ein für eine allgemein in Eggstedt gewünschte Mühle höchst angemessener Platz zu sein, derselbe ist in seiner größten Nähe an öffentlichen Wegen von einem solchen 8 bis 9 Ruthen entfernt, hier aber vom Wege noch durch mein Wohnhaus, den dazu gehörigen Stall und einem mit einem starken

Hagen besetzten Wall getrennt, so daß die Mühle von dem von Süden nach Norden gehenden Landwege aus fast anders nicht, als in einer Entfernung von 10 bis 11 Ruthen, sichtbar ist. Der Mühle zu Westen und zu Norden führt gar kein Weg vorbei, und der südlich als Verbindungsweg zwischen dem Dorfe und dem Landwege vorbeiführende Weg bleibt meiner Mühle 11 Ruthen entfernt.

Solchergestalt wird der Sicherheit der Wege durch meinen Mühlenbau keine Gefährdung drohen und glaube ich mit Recht sagen zu können, daß wohl selten eine Mühle im Lande und vermutlich nicht eine einzige in hiesiger Landschaft den öffentlichen Wege weniger gefährlich sein könne, als solchen meine Mühle werden wird.

Wollten Ew. Hochwohlgebornen dabei noch berücksichtigen, daß von eigentlichen Land- und Poststraßen überall in concreto nicht die Rede ist, und daß mein Mühlenbau am bezeichneten Platz des Dorfs Einwohnern gebilligt und gewünscht wird, so würde ich umso weniger an der Gewährung meines Wunsches zu zweifeln Ursache haben. Eine ungefähre Handzeichnung über die Localität meines Mühlenplatzes und seiner nächsten Umgebung lege ich Hochdensenelben in dem Anschluße vor, deren Richtigkeit bei der vorzunehmenden Augenscheins-Einnahme sich bestätigen wird, und füge meinem Hauptantrage:

Ew. Hochwohlgebornen wolle mir nach vorher angestellter Localbesichtigung den vorhandenen Bau einer Windmühle auf dem sogenannten Molkenberge zu concediren geruhen,

unter Deprecirung der Verspätung meines Ansuchens die ganz gehorsamste Bitte hinzu:

daß bei der schon vorgerückten Jahreszeit die erbetene Localbesichtigung baldigst angesetzt und die Erlaubniß zum Mühlenbau baldthunlichst erteil werden möge.

Hierüber pp. Meldorf den 8t Aug 1841

An

die Königliche Landvogtei

Ganz gehorsamste Vorstellung und Bitte für den Eingeseßenen Marx Bornholdt in Eggstedt, um oberliche Erlaubniß zur Erbauung einer neuen Mühle und vorher abzuhaltende Localbesichtigung.

Die Königliche Landvogtei antwortete 2 Tage später,

„Terminus zur inwendig erbetenen Localbesichtigung wird hiermittelst auf Donnerstag den 12ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr angesetzt.

Meldorf den 10ten August 1841.

Lempfert

und erteilte schon kurz danach folgende Genehmigung:

Nach statt gehabter Localbesichtigung wird dem Supplicanten die Vollendung des bereits von ihm begonnenen Baues einer neuen Mühle auf dem inwendigen näher bezeichneten Platze hiermittelst bewilligt.

Meldorf d. 13ten August 1841.

Lempfert

Die Originale zu der oben erfolgten Übersetzung sind in der **Anlage 1** beigefügt.

Danach erfolgte die **Vollendung des Kellerholländers im Jahr 1841** in Eggstedt.

Die **Volkszählung vom 01.02.1845** nennt folgende Bewohner des Eggstedter Mühlengeweses (54 Mühlenhaus):

1. Marx (V) Bornholdt	45 J.	verheiratet	Müller
2. Anna Magdalena Friederich	41 J.	verheiratet	seine Ehefrau
3. Johann Friederich Bornholdt	21 J.	unverh.	sein Sohn, daselbst Müllergeselle
4. Wiebke Bornholdt	12 J.	unverh.	seine Tochter
5. Claus Bornholdt	9 J.	unverh.	sein Sohn
6. Johanna Margar. Elisabeth Peters	22 J.		Segeberg, sein Dienstmädchen

Dreizehn Jahre später entschloss sich Marx (V) Bornholdt zum Verkauf seines Mühlenanwesens. Im Itzehoer Wochenblatt vom 28.01.1854 konnte man folgende Verkaufsanzeige lesen:

„Endesgenannter ist gewillt, seine in sehr gutem Zustand befindliche Windmühle nebst Wohnhaus und Stall, welche zusammen zu 7.200 in der Brandcasse versichert stehen, unter der Hand zu verkaufen. Reflectirende werden ersucht, sich baldigst bei demselben einzufinden. Eggstedt, den 23sten Jan. 1854. Marx Bornholdt.

Am **30. September 1854** verkaufte die Ehefrau Anna Magdalena Bornholdt, (**geb. Friederich, * 22.10.1804, † _____**), das Mühlengewese an den **Zimmermann Johann Sießenbüttel (* 15.01.1826 in Süderhastedt, † 07.01.1886 in Eggstedt)** aus Süderhastedt und Ehefrau **Maria Christina (geb. Köhler, * 07.06.1825 in Süderhastedt (Lütjenhastedt), † 22.06.1903 in Eggstedt)**.

Für 5.333 Reichstaler gingen Wohnhaus, Stall, Kornwindmühle, Garten, Grashof und das Mühleninventar und eine beim Wohnhaus belegene Pflugkoppel „Papagoyenkamp“ von 3 Tonnen Aussaat in den Besitz von Johann Sießenbüttel über. Bei Abschluss des Vertrages waren 3.200 Th. bereits bezahlt. Der Rest wurde abgedeckt durch Übernahme einer Schuld in gleicher Höhe aus dem Jahre 1842 an die Burger Spar- und Leihkasse. Der Antritt sollte sofort erfolgen.

Zu entnehmen war dies aus dem aufgesetzten Schuld- und Pfandprotokoll vom 22.12.1854 (Abschrift):

Eggstedt

„Süderhastedter Schuld- und Pfandprotokoll, N.B. 102.12.326, pp.5362 ff Nro. 4368“

Kund und zu wißen sei hiermit, daß die Ehefrau des Eingeseßenen und Müllers Marx Bornholdt in Eggstedt, Anna Magdalena geb.: Friedrich, c.c.m. erb- und eigenthümlich verkauft und überlaßen hat, an den Einwohner Johann Sießenbüttel in Süderhastedt, und deßen Ehefrau Maria, geb. Köhler, c.c.m./ ihr in der Dorfschaft Eggstedt belegenes und im Süderdithmarscher Brandkataster sub Nro. A, B und C. aufgeführtes Wohnhaus mit dem dabei befindlichen Stall und Kornwindmühle nebst zugehörigem Garten und Grashof, so wie eine beim Wohnhause belegene Pfluglandkoppel „Papagoyenkamp“ genannt, groß ungefähr 3 Tonnen Aussat, so wie alles zur Stelle wand-, erdniet- und nagelfest und befriedigt vorhanden, mit anklebener Freiheit und Gerechtigkeit, jedoch auch gegen Uebernahme der darauf haftenden Servituten und Reallasten, im gleichen auch die sämtlichen auf der Mühle befindlichen und von den Käufern bereits an- und aufgenommenen Inventarien Stücke, alles um und für die wohlbehandelte Kaufsumme von Fünf Tausend drei hundert drei und dreißig Reichsthaler zwei und dreißig Schilling RM, unter nachstehenden näheren Bedingungen:

1

Der Käufer, welche auf die stipulirte Kaufsumme von Fünf Tausend drei Hundert drei und dreißig

Rthlr. 32 B RM all bereits Drei Tausend zwei hundert Rthlr. bar an die Verkäuferin gerichtet haben und von derselben c.c.m. für diese Abschlagszahlung in bester Form Rechtens quittiert worden, treten das erhandelte Gewese sofort nach Unterschrift dieses Kontrakts mit Nutzen und Beschwerden erb- und eigenthümlich an und übernehmen die sämtlichen darauf haftenden Lasten und Abgaben, welche von Zeit des Antritts angerechnet darauf fällig werden.

2

Zur Tilgung der nach Abzug obiger vor Antritt bereits bezahlten Drei Tausend zwei Hundert Rthlr. RM auf die Kaufsumme an noch restirenden Zwei Tausend ein Hundert drei und dreißig Rthlr. 32 B RM, übernehmen Käufer mit Zustimmung der Burger Spar- und Leihcaße sub nexu in solidum einen Schuldposten der Verkäuferin an die Burger Spar- und Leihcaße zum gleichen Behuf, in Gemäßheit der von der Verkäuferin hierüber unterm 6. November 1842 ausgestellten und am 12. December s.J. protocollirten Schuld- und Pfandverschreibung, mit den stipulirten Zinsen, an Vier Procent p.A. von Martini d.J. angerechnet, als eigene Schuld und verpflichten sich, die Verkäuferin und deren Erben dieser wegen stets noth- und schadlos und frei von aller Ansprache zu halten, auch diese Schuld, nachdem selbige auf der Verkäuferin Folio delirt sein wird, auf dem für das hiernach erstandene Gewese, welches der Burger Spar- und Leihcaße zur Sicherheit ihrer Forderung verpfändet bleibt, neu erworbenen Folio in erster Pfandgerechtigkeit sofort protocolliren zu laßen.

3

Der p.t. Rechnung führende Administrator der Burger Spar- und Leihcaße, Paul Matthias Schütt d.ä. in Burg, erklärt Namens derselben unter der Bedingung, daß die Forderung der Spar- und Leihcaße, auf dem für die hiernach erstandenen Immobilien von den Käufern neu akquirierten Folio in erster Priorität wiederum protocollirt werden, durch Unterschrift dieses Kontrakts seine Einwilligung dazu, daß selbige auf dem Folio der Verkäuferin gänzlich delirt werde, so wie auch daß die Burger Spar- und Leihcaße unter dieser Voraussetzung die Verkäuferin als Ihre Schuldnerin fortan gänzlich loslaße und die Käufer als solche annehmen, und auf das von selbigem bestellte Pfand sehen wolle.

4

Die Contrahenten übernehmen halbschiedlich die mit der Beschreibung, Protocollation und Umschreibung verbundenen Kosten, entsagen beiderseits allen dawider zu ersinnenden Einreden und Ausflüchten, vornehmlich der Einrede aus der angenommenen Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht auf Einreden nicht gelte und binde, wenn nicht eine besonderer vorhergegangen sei, und haben denselben zur Urkunde deßen mit der Verkäuferin vorgemeldeten protocollirten Creditor nach geschehener Vorlesung und Genehmigung resp. c.c.m. eigenhändig unterschrieben.

So geschehen in der Königlichen Kirchspielsschreiberei zu Burg den 30sten September 1854.

Anna Magdalena Bornholdt
Marx Bornholdt
Marie Christina Kähler
Johann Sießenbüttel
Paul M. Schütt d.ä.

In fidem subscriptionum Postel.

Protocollirt wegen der eingetretenen Besitzveränderung, sowie in Betreffe - von dem Käufer gemeinschaftlich übernommenen Schuld der Verkäuferin an die Burger Spar- und Leihcaße von Drei Tausend Mark v.Ct. jetzt 2133 r 32 f RM nebst Zinsen, im Süderhastedter Kirchspiels- Schuld- und Pfandprotocoll für Grundstücke:

Tom. I Pag.451 & Tom. IX Pag.4134 & Pag. 4137 mm.1Nro.1. Im gleichen dem Süderhastedter Nebenbuch Tom. XVII Pag.5362 Nro.4368 wörtlich inserirt und collationirt.
Burg den 22. Decbr. 1854. Postel.

Drei Monate später, d.h. Anfang 1855, verkauften die Eheleute Bornholdt ihr neu erbaute Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit sämtlichen Wiesen-, Moor-, Pflug- und Meentländereien an den Sohn **Johann Friedrich Bornholdt** (* 24.09.1824 in Eggstedt, † 13.05.1904 in Windbergen), der später die Mühle zu Windbergen übernahm.

Aus der Mühlengeschichte Dithmarschen (Seite 183) ist zu entnehmen, dass die Mühle „Immanuel“ in Windbergen gemäß Vertrag vom 17.03.1870 für 5.600 Taler von Johann Friedrich Bornholdt übernommen wurde. Das 9. Kind der Familie (Hinrich* 08.03.1870 in Windbergen, † 16.03.1870 in Windbergen), kam nach dem Umzug aus Eggstedt in Windbergen zur Welt. Mutter und Kind starben 9 Tage nach der Übersiedelung am Kindbettfieber.

Der Sohn **Peter** (* 12.01.1860 in Eggstedt, † 21.06.1935 in Windbergen) übernahm am 05.03.1886 die Mühle und wechselte deren Namen zu „Anna“. Dessen Sohn Otto übernahm die Mühle im Jahr 1914 und benannte sie 1921 nach seiner Ehefrau „Olga“ um, bis das Mühlengeschäft mit seinem Tod am 29.11.1972 eingestellt wurde.

Müllerfamilie Johann Sießenbüttel

Die Familie Sießenbüttel stammte ursprünglich aus Wolmersdorf. In der dortigen Schule hing früher das Bild eines Peter Sießenbüttel, der ein Legat gestiftet hatte, aus dem durch viele Jahre Hefte und Federn für die Dorf Kinder angeschafft werden konnten. **Peter Sießenbüttel** ^{7 BÜ} (* 1732 in Wolmersdorf, † 04.12.1779 in Meldorf) verheiratet mit **Catharina Margareth** ^{7 BÜ} (geb. Gloyen, * 1733 in Burg, † 03.06.1809 in Meldorf) war die Großeltern von Johann. Von Beruf war der Großvater Ziegler.

Die **Eltern** von Johann Sießenbüttel waren der Müller, Zimmermann und Gastwirt **Peter Sießenbüttel** ^{8 BÜ} (* 17.11.1777 in Wolmersdorf, † 13.11.1863 in Süderhastedt) und Ehefrau **Antje** ^{8 BÜ} (geb. Schröder, * 1785) aus Süderhastedt. Sie betrieben eine Gastwirtschaft in Süderhastedt (heute „Zur Doppeleiche“).

Als Mühlenbauer errichtete er dort im Jahr 1853 den Kellerholländer „Flora“ und ein neues Wohnhaus auf dem Mühlenbauplatz von Christian Schuldt. Ob sein gerade gegründetes Unternehmen die Erwartungen Schuldts nicht erfüllte, ist nicht mehr zu klären. Jedenfalls verkaufte er nach nur zwei Jahren das Anwesen in Süderhastedt am 16.06.1855 an den aus der Wilstermarsch stammenden Marx Dohn.

^{7 BÜ}) 6-fache Urgroßeltern Peter Sießenbüttel + Catharina Margareth, geb. Gloyen

^{8 BÜ}) 5-fache Urgroßeltern Peter Sießenbüttel + Antje, geb. Schröder

Die Eheleute Peter und Antje Sießenbüttel hatten 6 Kinder:

- **Peter** ^{9 BÜ} (* 05.08.1808 in Süderhastedt, † 14.04.1891 in Eggstedt),

heiratete am 01.03.1865 **Abel Margaretha Bornholdt** ^{9 BÜ} (* 23.06.1822 in Eggstedt, † 23.12.1899 in Eggstedt) aus Eggstedt und war Gastwirt + Mühlenzimmermann in Hochdonn
Sie hatten 4 Kinder:

- **Wiebke Margarete** ^{10 BÜ} (* 05.04.1856 in Eggstedt, † 21.04.1935 in Hochdonn)
- Antje (* 06.09.1842 in Eggstedt, † 17.01.1919 in Eggstedt)
- Marx (* __.03.1846 in Eggstedt, † 29.01.1847 in Eggstedt)
- Margretha Magdalena (* __.06.1849, † 03.12.1852 in Eggstedt)

Im Jahr 1883 ersteigerte ein Jasper Holm die **Buchholzer Mühle**, den Gallerieholländer „Gott mit uns“ von Carsten Friedrich Mönck, der sich anscheinend mit dem großzügigen Wiederaufbau der Mühle finanziell übernommen hatte. Jasper Holm verkaufte das Anwesen sofort an den **Müller Peter Sießenbüttel aus Eggstedt** weiter. Dieser machte sich sofort an die Modernisierung der Mühle. Der Sohn Jürgen Adolf Sießenbüttel übernahm die Mühle, geriet jedoch zu Beginn der 1920 Jahre in wirtschaftliche Schwierigkeiten und musste am 13.01.1926 die Mühle versteigern.

In den Itzehoer Nachrichten vom 21.04.1891 stand folgende

+ Todes-Anzeige. +

*An Altersschwäche starb heute Abend 7 Uhr sanft und gottergeben mein lieber Mann, der Mühlenzimmermann **Peter Siessenbüttel**, im Alter von 82 Jahren 8 Monaten.*

Diese Traueranzeige widmen entfernten Verwandten und Bekannten des Verstorbenen die tiefbetrübte Witwe Margaretha Siessenbüttel, geb. Bornholdt, nebst Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln.

Eggstedt, den 14. April 1891.

- Jacob (* 06.09.1816 in Süderhastedt, † 1845),
- Claus (* 10.10.1818 in Süderhastedt, † 18.09.1872 in Süderhastedt), heiratete Catrina Warnsholdt.
Sie hatten 4 Kinder: Abel, Peter, Antje, Catharina Margaretha
- Hans (* 1822, † 31.07.1841 in Süderhastedt),
- Trin Margaretha (* 18.03.1811 in Süderhastedt), heiratete den Schuster Johann Hinrich Albrecht aus Süderhastedt
Sie hatten 4 Kinder: Margaretha, Peter, Johann und Jacob

- **Johann** (* 15.01.1826 in Süderhastedt, † 07.01.1886 in Eggstedt)

^{9 BÜ} 4-fache Urgroßeltern Peter Sießenbüttel + Abel Margaretha, geb. Bornholdt

^{10 BÜ} 3-fache Urgroßeltern Hans Johann Heinrich Tietjens + Wiebke Margarete, geb. Sießenbüttel

Der **Zimmermann und Müller Johann Sießenbüttel** (* 15.01.1826 in Süderhastedt, † 07.01.1886 in Eggstedt) aus Eggstedt und seine Ehefrau **Maria Christina** (geb. Köhler, * 07.06.1825 in Süderhastedt (Lütjenhastedt), † 22.06.1903 in Eggstedt) hatten 7 Kinder:

- **Peter Jacob**

(* 26.04.1855 in Eggstedt, † 08.09.1929 in Eggstedt),

heiratete in **1. Ehe Margaretha Strebos** (* 01.08.1859 in Eggstedt, † 22.03.1887 in Eggstedt, kurz nach der Geburt ihres Sohnes)

Ihr Sohn Johannes (* 08.03.1887 in Eggstedt, † 03.10.1914 in Frankreich)

heiratete am 22.07.1913 Magda Antje Schuld (* 04.10.1889 in Eggstedt, † ___)

Johannes Sießenbüttel war **Müllergeselle** und übernahm die **Windmühle zu Sarzbüttel**. Bei Beginn des 1. Weltkrieges wurde der junge Müller und sein Pferd sofort einberufen. Er fiel schon in den ersten Kriegstagen (10. Kompanie des 84. Reserve-Regimentes). Seine Witwe Magda, geb. Schuld, heiratete in zweiter Ehe Johann Looft, der die Sarzbüttler Mühle weiterbetrieb.

Da Peter Jacob Sießenbüttel seinem Sohn Geld geliehen hatte, musste die Witwe nach ihrer Wiederheirat einen großen Betrag zurückzahlen. Hiervon konnte der Eggstedter Müller einiges Land hinzukaufen, sodass zur Mühle in Eggstedt insgesamt 10 - 15 Hektar Land gehörten.

und

in **2. Ehe Katharina Thode** (* 13.10.1870 in Buchholz, † 29.05.1910 in Eggstedt)

Sie hatten 4 Kinder:

- Johann Christian (* 01.07.1897 in Eggstedt, † 13.07.1979 in Brunsbüttel)

- Maria Margaretha (* 13.04.1900 in Eggstedt, † ___)

- **Hans (* 04.08.1901 in Eggstedt, † 11.09.1973 in Eggstedt)**

- Johanna Katharina (* 05.08.1904 in Eggstedt, † 19.02.1979 in Wilster)

- **Christian Detlef**

(* 08.06.1857 in Eggstedt, † 07.03.1938 in Eggstedt),

heiratete am 23.03.1882 Abel Margaretha Breiholdt (* 11.08.1855 in Eggstedt, † 25.10.1933 in Eggstedt) aus Eggstedt.

Sie hatten 5 Kinder:

- Peter (* 15.06.1890 in Eggstedt, † 13.04.1963 in Hochdonn),

- Johannes, (* 30.11.1882 in Eggstedt),

- Wiebke (* 08.03.1884),

- Antje Marie (* 26.03.1886 in Eggstedt),

- Claus Jacob (* 28.04.1888 in Eggstedt, † 02.04.1955 in Itzehoe)

In der Zeitung vom 17.02.1932 stand folgendes:

Eggstedt, 16. Februar. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Chr. Detl. Sießenbüttel und Frau feiern am 23. März das Fest der Goldenen Hochzeit. Sießenbüttel ist 74 Jahre und seine Ehefrau 76 Jahre alt. Sießenbüttel ist eine weit bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er verwaltet sein Amt im Kirchenkollegium 47 Jahre, war 25 Jahre Kirchenvertreter und 22 Jahre Kirchenältester. Auch ist er Vertreter in der Spar- und Leihkasse und noch jeden Tag geschäftlich tätig

- **Antje**

(* 13.11.1859 in Eggstedt),

heiratete am 01.12.1894 Carsten Hinrich Maassen (* 09.08.1849 in Gudendorf)

- **Catharina**

(* 24.10.1863 in Eggstedt, † 04.12.1947 in Eggstedt),

heiratete am 03.08.1894 den Landmann Hans Peters (* 03.05.1865 in Eggstedt, † 20.04.1944 in Eggstedt) aus Eggstedt.

Sie hatten 3 Kinder:

- Johann Peters (* 03.02.1895 in Eggstedt, † 24.02.1994 in Eggstedt)
der bekannten Heimatforscher aus Eggstedt,
- Marie (* 10.03.1896 in Eggstedt, † 20.09.1915),
- Hans (* 26.03.1898 in Eggstedt, † 17.04.1918 in Frankreich)

- Kind (* 12.03.1866 in Eggstedt, † 12.03.1866 in Eggstedt)
- Heinrich (* 25.06.1868 in Eggstedt, † 21.07.1884)
- Johann (* 12.01.1870 in Eggstedt, † 22.09.1917),
war Müller in Hochdonn. Im 1. Weltkrieg war er im Jahr 1917 Landsturmmann.
Er erhängte sich mit 47 Jahren (Selbstmord).



Der Eggstedter Kellerholländer (1842 – 1927) mit Steert vermutlich Ende des 19. Jahrhunderts.

Die **Volkszählung vom 01.02.1860** nennt folgende Bewohner des Eggstedter Mühlengeweses (59 Mühlegebäude):

1. Johann Sießenbüttel	35 J.	verheiratet	Müller, Hausvater
2. Maria Christina, geb. Köhler	35 J.	verheiratet	seine Ehefrau
3. Peter Jakob Sießenbüttel	5 J.	unverh.	sein Sohn
4. Christian Detlef Sießenbüttel	3 J.	unverh.	sein Sohn
5. Antje Sießenbüttel	1 J.	unverh.	seine Tochter
6. Hans Hinrichs	28 J.		im Kirchspiel, sein Müllergeselle
7. Wiebke Sievers	18 J.		im Dorfe, sein Dienstmädchen

Die **Volkszählung vom 03.12.1864** nennt folgende Bewohner des Eggstedter Mühlengeweses (99 Mühle):

1. Johann Sießenbüttel	38 J.	verheiratet	Müller, Hausvater
2. Maria Christina, geb. Kähler	39 J.	verheiratet	seine Ehefrau
3. Peter Jakob Sießenbüttel	9 J.	unverh.	sein Sohn
4. Christian Detlef Sießenbüttel	7 J.	unverh.	sein Sohn
5. Antje Sießenbüttel	5 J.	unverh.	seine Tochter
6. Cathar. Sießenbüttel	1 J.	unverh.	seine Tochter
7. Hans Hinrichs	29 J.	unverh.	im Kirchspiel, sein Müllergeselle
8. Anna Off	20 J.	unverh.	Wacken, sein Dienstmädchen

Johann Sießenbüttel muss auch weiter als Zimmermann gearbeitet haben.
Aus Zeitungsartikeln ist zu entnehmen, dass er folgendes angeboten hat:

1863-02-04: „Eichene Pumpenbäume, Schraubebäume, Wassermühlruten sowie gesägte eichene Bohlen, a Cubikfuß 83 B R.-M. (1 10 B Crt.), in jeder beliebigen Länge, sind zu haben bei J. Sießenbüttel, Müller in Eggstedt.“

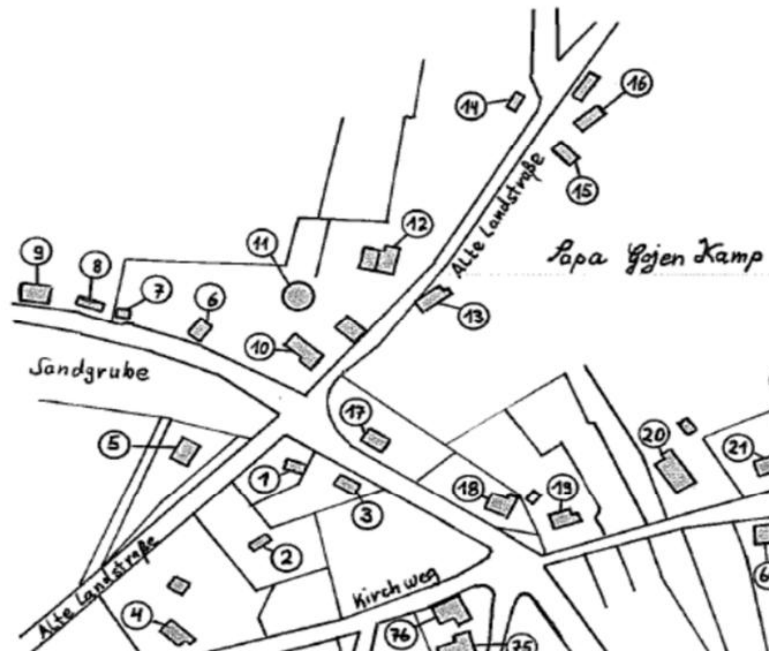
1866-01-20: „Eine 25 Fuß lange, schnurgerade Eiche, überm Stamm 2 Fuß und überm Kopf 15 Zoll Durchmesser, ist zu kaufen bei J. Siessenbüttel, Müller in Eggstedt.“

Die Gebäudesteuerliste von 1867 beschreibt das Eggstedter Mühlengewese unter Nr. 68 wie folgt:

- Wohnhaus, mit Hausgarten von 25 □ Rth. Größe, Teils Fachwerk mit Ziegeln, teils massiv Stroh mittel, 1 heizbare Stube, 4 Kammern, Keller und Küche. Das Gebäude ist hell und hinreichend geräumig.
- Stallgebäude, Teils Fachwerk mit Ziegeln, teils massiv Stroh mittel, Raum für 2 Pferde, 5 Kühe und für das nötige Futter. Wohnhaus und Stallgebäude unter einem Dach (2250)
- Backhaus, Fachwerk, Stroh schlecht, Raum für 10 Schweine. Das Gebäude wird zum Backen verwendet und ist nur klein (600)
- Hütte auf Pfählen mit Brettern und Strohumkleidung, Stroh, Gebäude in der Erde, lediglich als Feuerungslager benutzt. (110)
- Windmühle, 2 Bretterumkleidung, Stroh gut (5400)

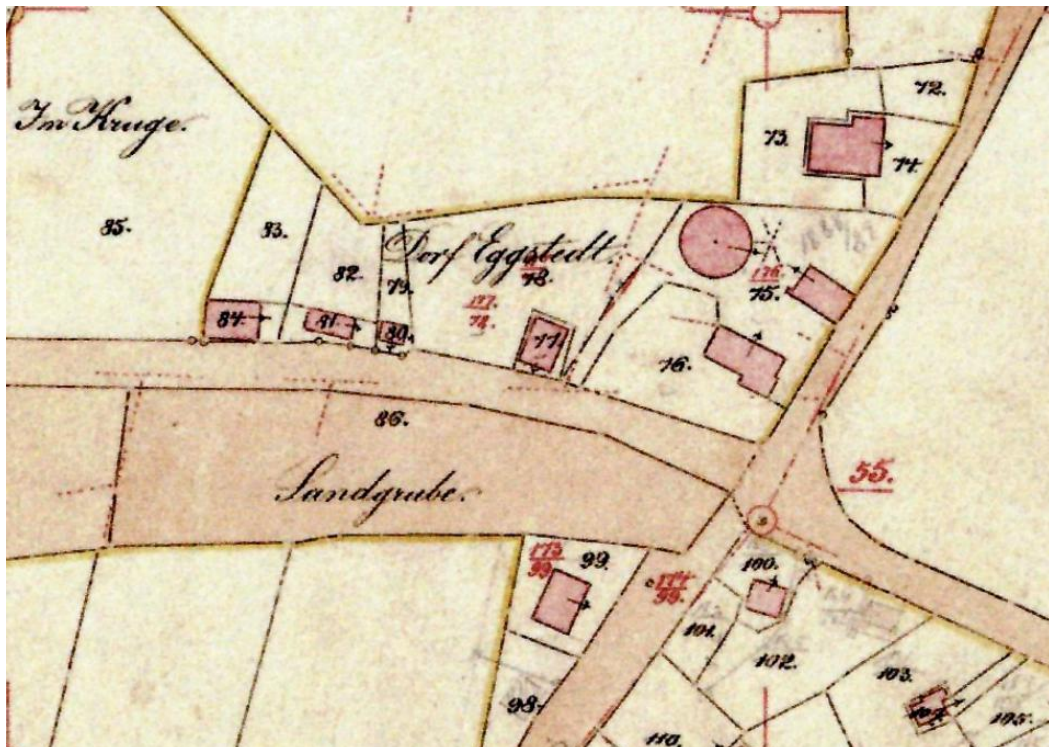
Der Landbesitz der Mühle belief sich damals auf 7 Morgen 4 Scheffel.

Bebauung Eggstedt im Jahr 1870



- 6: Meede, später Engelbert Krotzek
- 10: Johann Sießenbüttel
- 11: Mühle Sießenbüttel
- 12: Hans Dwenger, später Johannes Kühl, als nördliche Nachbarn
- 13: Joh. Hell, später Käte Nissen, die nach dem Abbruch des Hauses auf dem Hof Mühlendamm 17 aufgenommen wurde.

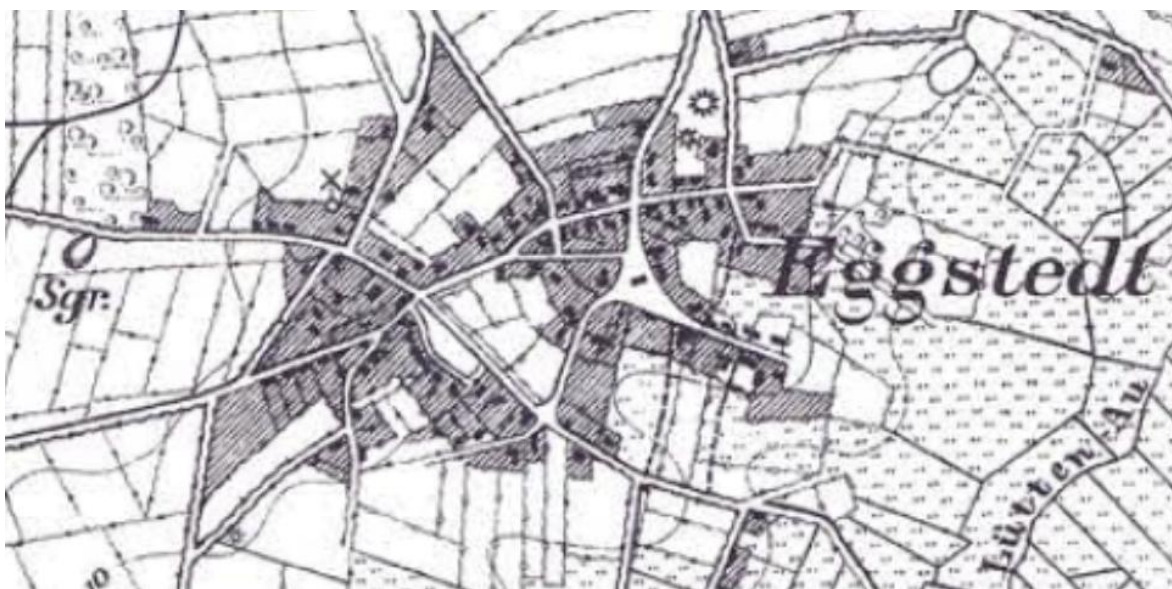
Aus der Flurkarte von 1877 mit der dazu gehörenden Mutterrolle sind folgende Grundstücksbesitzer zu entnehmen:



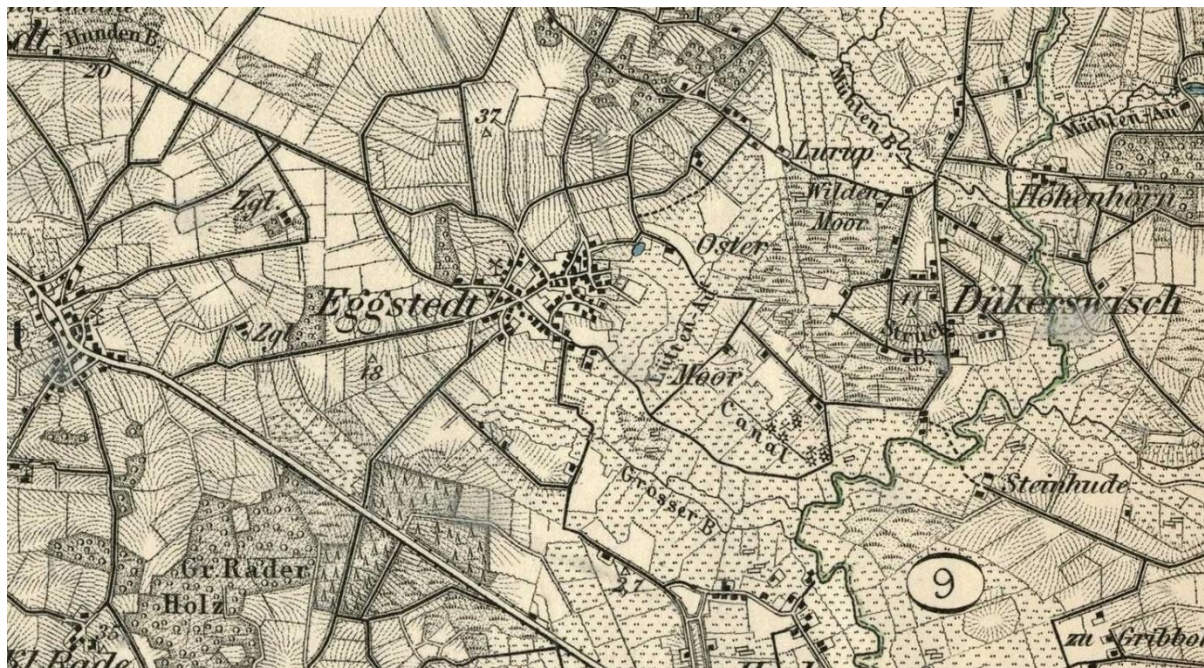
Auszug Flurkarte Süderhastedt Blatt 8 aus dem Jahr 1877

Rotbuch Nr. 59(92) Liefenbüttel, Peter Jakob, Müller in Lenzmann in Eggstedt.														
Liegenschaft in Grundbuch	Jahre	Kommune			Liegenschaft des Lage in f. 10	Kultur Art	Masse in f. 10	Masse in f. 10	Masse in f. 10	Masse in f. 10	Masse in f. 10	Masse in f. 10	Masse in f. 10	Masse in f. 10
		in f. 10	in f. 10	in f. 10										
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1877	3	8			Wanderborn	Oktober	5	7785	945					
	28				an d. Spinnerei	Oktober	5	882	88					
	54				Gefors	Oktober	6	9528	597					
	60				Inf.	Oktober	6	9980	625					
	61				Inf.	Oktober	6							
	8	194			Vier Minnen	Gefors		2344						
	73				Inf.	Gefors		1144						
	9	151			Flamkennung	Oktober	7	1 4215	389					
	22				Schindelfabrik	Oktober	6	1 6637	1043					
	44				Pyzungsgeister	Oktober	6	1691	106					
	103				Inf.	Oktober	6	5757	361					
	104				Inf.	Oktober	6							
	105				Inf.	Oktober	7	9803	269					
								7 9758	4388	1257				
	5	189			Groß Wäpf	Oktober	6	9902	621	1 77				
	68				Brückens									
	10	63					8	9662	5009	1422				
(3)							8	2564	10					
							Oktober	7	1 2729	3 49				
							8	1 2729	1 58					
								11 7682	5518					
								9 4802						

Auszug aus der Mutterrolle Bauernschaft Eggstedt 1877 – 1918, Nr. 59 (92)



Auszug TK25 Jahrgang 1880 (Süderhastedt – 1921)



Auszug aus der TK25 Jahrgang 1880, Gemeinde Eggstedt mit dem Standort der Windmühle

Aus Zeitungsartikeln ist zu entnehmen, dass folgende Arbeiter gesucht wurden:

1880-02-18: „Ein zuverlässiger **Bäckergeselle** findet sofort dauernde Arbeit bei **Johann Siessenbüttel**, Müller. Eggstedt, den 8. August 1880“

1883-08-02: „Ein zuverlässiger, tüchtiger **Bäckergeselle** wird sofort gesucht von **C.D. Siessenbüttel**. Eggstedt, ult. Juli 1883.“

Johann Sießenbüttel verstarb am 07.01.1886 in Eggstedt mit 59 Jahren.

In den Itzehoer Nachrichten vom 09.01.1886 erschien folgende Todesanzeige:

+ Todes-Anzeige. *

Heute Morgen halb 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder sorgsamer Vater, der Müller **Johann Siessenbüttel**, in dem Alter von beinahe 60 Jahren. Obgleich er sich während seiner Krankheit noch zweimal einer Operation in der chirurgischen Klinik in Kiel unterwarf, musste er doch nach reichlich 4 Monaten ohne Besserung wieder heimkehren.

Tieftrauernd stehen an seinem Sarge die tiefbetrübte Witwe

M.C. Siessenbüttel, geb. Köhler, nebst Kindern.

Eggstedt, den 7. Jan. 1886.

Scheiden, ach, zerbricht das Herz,

Bitter ist der Trennung Schmerz,

Aber wonnereich und schön

ist ein frohes Wiederseh'n.

Aus den Aufzeichnungen von Hans-Peter Peters zur Mühlengeschichte Dithmarschens, vorgefunden beim VDL-Archiv ging folgendes hervor:

Die Eggstedter Mühle ging durch Vertrag vom 09. Januar 1886 an den Sohn, **Peter Jakob Sießenbüttel**, über.

Müllerfamilie Peter Jakob Sießenbüttel

1886 trat der Sohn, **Peter Jakob Sießenbüttel** (* 26.04.1855 in Eggstedt, † 08.09.1929 in Eggstedt), die Nachfolge seines Vaters Johann an. Aus dem Schuld- und Pfandprotokoll, N.B. 102.13.340 kann folgendes entnommen werden:

Die Eggstedter Mühle ging durch **Kauf- und Überlassungs- und Verlehnt-Contract** vom 09.01.1886 an den Sohn, Peter Jacob Sießenbüttel, über.

Aus dem Vertrag geht hervor, dass zu dem Mühlen- und landwirtschaftlichen Betrieb auch eine Hökerei gehörte. Der Sohn (Peter Jakob) erhielt Mühle, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Stall, Ländereien, Inventar und Warenlagen mit Ausnahme von Leinenzeug und Kleidung der Mutter. Er hatte die Schulden der Eltern zu übernehmen und den alten Leuten das Verlehnt zu gewähren. Für den Fall, dass die Eltern nicht mit den jungen Leuten zusammenleben möchten, wurde ihnen eine jährliche Zahlung von 800 M zugesprochen.

Den drei Geschwistern (Antje, Catharina und Johann) hatte der Erbe je 3.000 M auszuzahlen (1.500 bei Verheiratung, den Rest nach dem Tode beider Eltern). Johann war damals noch unmündig und befand sich in der Müllerlehre. Der Bruder Christian Detlef Sießenbüttel war bereits abgefunden.

Der Wert der Grundstücke und Gebäude betrug 25.000 M, der der „Beweglichkeiten“ 8.000 M.

Zu entnehmen war dies aus dem aufgesetzten **Schuld- und Pfandprotokoll vom 09.01.1886** (Abschrift des VDL):

Eggstedt

„**Süderhastedter Schuld- und Pfandprotokoll, N.B. 102.13.340, No. 340**“

Kauf- u. Ueberlaßungs- u. Verlehns-Contract.

Kund und zu wißen sei hiermit, daß zwischen dem Müller und Landmann Johann Sießenbüttel in Eggstedt und deßen Ehefrau Maria Christine geb. Köhler c.c.m. als Verkäufer und Ueberlaßer einerseits und deren bereits mündigen Sohn, dem Müller und Landmann **Peter Jakob Sießenbüttel** daselbst als Käufer und Annehmer anderseits, der in nachstehendem enthaltene Kauf- und Ueberlaßungs- und Verlehns-Contract am heutigen Tage wohlbedächtigt und unwiderruflich vollzogen worden ist.

§ 1

Die eingangsbedachten Eheleute, Johann Sießenbüttel und Ehefrau Maria Christina, geb. Köhler, in Eggstedt verkaufen, cediren und überlassen nämlich an ihren Sohn Peter Jacob Sießenbüttel daselbst ihren in der Dorfschaft Eggstedt belegenen Imobiliarbesitz, bestehend aus einer Kornwindmühle, einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Stall und sämtlichen in der Eggstedter und Süderhastedter Gemarkung belegenen Ländereien und zwar die Gebäude mit dem was darin erd-, wand-, band-, niet-, und nagelfest, die Ländereien mit dem was darin wurzelfest ist, beides mit allen Gerechtigkeiten, Freiheiten und Annexen, sowohl, als mit allen daran und darauf haftenden Lasten und Beschwerden, Staats- und Communal-Abgaben u.s.w.. Ferner ein Erbbegräbniß auf dem Süderhastedter Kirchhof und außerdem alles auf dem Gewese befindliche und zum Beschlag gehörenden Gegenstände an Inventar, lebenden und toten, an Mobilien, Acker- und Baugeräth, alle Vorräthe an Heu, Stroh, Korn, Düngungs- und Feuerungsmaterial, Haus- und Küchengeräth, Bettzeug, ferner sämtliche vorhandene Barschaften, ausstehende Forderungen, die (?) zur _____

und zum Mühlenbetriebe vorhandenen Warenlager, mit einem Worte, ihrer beiderseitiges gesamtes bewegliches wie unbewegliches Vermögen, es bestehe worin es wolle, sowie Verkäufer und Ueberlaßer alle diese Güter seither selber eigenthümlich beseßen, gebraucht und benutzt haben mit alleiniger Ausnahme des vorhandenen Leinenzeugs und der Kleidungsstücke der Mutter.

§ 2

Käufer, welcher die ihm hiermit überlassenden Güter seiner Eltern, sofort nach Unterschrift dieses Contractes mit Nutzen und Beschwerden erb- und eigenthümlich antritt, übernimmt sämtliche von den Verkäufern bis dahin contrahierte Schulden ohne Ausnahme als seine eigenen Schulden und verpflichtet sich, die Verkäufer sowohl als seine Geschwister in diesem Betracht stets noth- und schadlos und frei von aller Ansprüche zu halten.

§ 3

Käufer und Annehmer verpflichtet sich, seine Eltern beiderseits bis an ihr Lebensende mit allen zum Leben Erforderlichen als Obdach, Kleidung, Leibesnahrung und Nothdurften in seiner Wohnung u. an seinem Tische so gut wie er es selber hat u. genießet, bestmöglich u. liebevoll zu versorgen, ihnen in gesunden und kranken Tagen die nöthige Pflege und Aufwartung, auf Verlangen auch ärztlichen Beistand u. freie Medicin, auch geistlichen Zuspruch zu präsentieren u. ihnen alle persönlichen Abgaben u. Lasten von der Hand zu halten, wie auch seinen Eltern, auf Verlangen zu beliebigen Reisen oder sonstigen Zwecken jeder Zeit die benötigten Wagenfuhr u. Botengängen frei zu stellen, und denselben ein jährliches Taschengeld von je 50 M zusammen also 100 M., in Worten je Fünzig zusammen Ein Hundert Mark, in vierteljährlichen Raten praenumerando auszukehren und zu bezahlen.

Sollten indeß den Verkäufern das Beisammen leben mit ihrem Sohne, dem Käufer u. die von demselben in vorbeschriebener Weise zu nehmende Versorgung auf die Dauer aus irgend einem Grunde aber nicht länger gefallen, so verpflichtet sich Käufer, anstatt und unter Wegfall derselben, seinen Eltern solange dieselben beide noch am Leben sind, alljährlich ein Verlehnt in barem Gelde von 800, schreibe Acht Hundert M., in vierteljährlichen gleichen raten praenumerando auszukehren, und zu bezahlen.

Nach dem Ableben eines der Verkäufer soll dieses Verlehnt in vorgeschriebener Weise auf die Summe von 500, schreibe Fünf Hundert M., jährlich herabsinken. Gleichfalls ist Käufer verpflichtet, das seinen Eltern, den Verkäufern, zu ihrer separaten Einrichtung erforderliche Mobilier an Haus- und Küchengeräth nebst Bettzeug nach eigener Auswahl u. soviel sie davon beim Antritt oder im Laufe der Zeit glauben nöthig zu haben, zur lebenslänglichen freien Benutzung zu überlaßen, diese Sachen auch stets auf seine Kosten in brauchbarem Stande zu unterhalten und beim Abgange durch andere zu ersetzen.

§ 4

Wenn die Verkäufer beiderseits nach Gottes Willen das Zeitliche gesegnet haben werden, hat der Käufer dieselben auf seine Kosten anständig und christüßlich in dem miterstandenen Erbbegräbniß zur Erde bestatten zu laßen, womit dann das stipulirte Verlehnt derselben zu Gunsten des Käufers gänzlich erlöschen soll.

§ 5

Käufer verpflichtet sich, seinen Geschwistern gegenüber zur Abfindung wegen ihrer Erbansprüche an die dereinstige väterliche und mütterliche Verlaßenschaft zu folgenden Zahlungen und Leistungen.

1. An seine Schwestern Antje Sießenbüttel und Catharina Sießenbüttel bei ihrer Verheirathung je 1500 M., schreibe Ein Tausen Fünf Hundert M., ohne Zinsen und je 1500 M., schreibe Ein Tausen Fünf Hundert M., nach dem Tode des Längstlebenden der beiden Eltern auszuzahlen, welche letzteren 1500 M. der Käufer jedoch verpflichtet sein soll, bei der Verheirathung der Schwestern vom Tage ihrer Verheirathung mit vier % p.A. zu verzinsen.

Sollten die beiden genannten Schwestern sich bis zu ihrem 30, geschriebenen dreißigsten,

Lebensjahre nicht verheirathen, so soll Käufer ihnen als dann 1500 M., schreibe Ein Tausend Fünf Hundert M., baar, und zwar ohne Zinsen auskehren und 1500 M., schreibe Ein Tausend Fünf Hundert M., bis zu dem Tode des Längstlebenden der beiden Eltern mit 4 % p.A. verzinsen.

2. An seinen Bruder, den unmündigen Müllerlehrling Johann Sießenbüttel, in Eggstedt bei seiner Verheirathung 1500 M., geschrieben fünfzehn hundert Mark, ohne Zinsen und 1500 M., geschrieben Eintausend Fünfhundert Mark, nach dem Tode des Längstlebenden der beiden Eltern auszuzahlen, welche letztere fünfzehn hundert der Käufer jedoch verpflichtet sein soll, bei der Verheirathung des Johann Sießenbüttel vom Tage seiner Verheirathung mit vier Procent pro anno zu verzinsen.

Sollte Johann Sießenbüttel sich bis zu seinem 30ten, geschrieben dreißigsten, Lebensjahre nicht verheirathen, so soll Käufer ihm alsdann 1500 M., schreibe Eintausend fünf hundert Mark baar und zwar ohne Zinsen auskehren und 1500 M., schreibe Eintausen fünfhundert Mark, bis zu dem Tode des Längstlebenden der beiden Eltern mit vier Procent pro anno verzinsen.

§ 6

Bezüglich des Sohnes Christian Dethlef Sießenbüttel wird von allen (?) Contrahenten, sowie auch von dem _____ Christian Dethlef Sießenbüttel bemerkt, daß er bezüglich seines väterlichen und mütterlichen Nachlaßes schon zu Lebzeiten seiner Eltern vollständig befriedigt und abgefunden ist, daher deswegen gegen Niemanden mehr irgendwelche Ansprüche erheben könne.

§ 7

Die anwesende mündige Catharina Sießenbüttel erklärt sich mit den vorstehenden Bestimmungen über die Auskehrung ihres demnächstigen Erbtheils voll einverstanden.

§ 8

Die Verkäufer und Ueberlaßer, sowie der Käufer, beantragen die vermittelt dieses Vertrages verkauften Grundstücke, als den gesamten bis dahin auf den Namen der Uebertragenden und Verkäufer im Süderhastedter Schuld- und Pfandprotocoll eingetragenen Grundbesitz auch ohne ihr Beisein, auf den Namen des Käufers, des Landmannes und Müllers Peter Jacob Sießenbüttel in Eggstedt, im bezüglichen Schuld- und Pfandprotocoll zuzuschreiben.

Der Käufer verpfändet die vermittelt dieses Vertrages erworbenen Ländereien für die Verlehntsleistungen, welche er nach dem vorstehenden Verträge den Ueberläßern, seinen Eltern, gegenüber übernommen hat und beantragt diese Verlehntsleistungen auf seinem demnächstigen Folio in best offener Priorität auch ohne sein Beisein einzutragen und zu protocolliren.

Der Käufer verpflichtet sich, auf Anhalten seiner Geschwister die Schulden gegen diese, nächst dem jetzt auf der Stelle stehenden Protocollat, nächst dem hiermittelst stipulirten Verlehn für seine Eltern, sowie nächst weiterer Dahrlehnsschulden der Verkäufer, die er im Betrage von zwölf tausend Mark übernommen hat, und demnächst auch wird eintragen laßen müßen (?), eintragen und protocolliren zu laßen.

§ 9

Den Werth der mittelst verkaufter Grundstücke nebst Gebäuden schätzen Contrahenten auf fünfundzwanzigtausend _____Mark, den der Beweglichkeiten auf achttausend Mark.

§ 10

Die Contrahenten beantragen eine Ausfertigung dieser Verhandlung für den Verkäufer Johann Sießenbüttel in Eggstedt.

§ 11

Die Kosten des Vertrages incl. Stempel, Umschreibungs- und Eintragungskosten trägt Käufer einseitig.

Als Zeugen wurden die nachstehend benannten mitunterschiedenen, dem Notar persönlich bekannten, volljährigen beiden Inländer zugezogen, nämlich

1. Der Fuhrwerksbesitzer Hartwig Kröger, wohnhaft in Meldorf

2. Der Arbeiter Hinrich Dwenger, wohnhaft in Meldorf.

Diese Zeugen versichern, daß ihnen(?) keines der Verhältniße entgegen steht, welche nach der ihnen besonders bekannt gemachten Paragraphen fünf bis neun der Vormünder-Ordnung vom elften Juli Achtzehnhundert fünf und vierzig von den Theilnehmern an dieser Verhandlung ausschließe und ebenso wenig ist dies, wie hierdurch versichert wird hinsichts des Notars der Fall. Diese Verhandlung ist den Erschienenen in Gegenwart des Notars und der beiden Zeugen laut vorgelesen von ihnen genehmigt und eigenhändig unterschrieben.

J. Sießenbüttel

Maria Sießenbüttel, geborene Köhler,

Peter Jacob Sießenbüttel

Christian Detl. Sießenbüttel

Catharina Sießenbüttel

Es wird hierdurch bescheinigt, daß vorstehende Verhandlung, sowie sie niedergeschrieben, stattgefunden hat, daß sie in Gegenwart des Notars und der zugezogenen beiden Instruments-Zeugen, den Erschienenen laut vorgelesen, von ihnen genehmigt und wie vorsteht eigenhändig unterzeichnet worden ist.

Hartwig Kröger

Hinrich Dwenger

(L.S.) Traugott August Jacob Hansen, Königlicher Notar.

Vorstehende in das Register unter No. 4 Jahr Eintausendachthundert sechs und achtzig eingetragene Verhandlung wird hiermit für den Verkäufer, Landmann und Müller Johann Sießenbüttel in Eggstedt ausgefertigt.

So geschehen Meldorf den neunten Januar 1800 sechs und achtzig.

Traugott August Jacob Hansen

(L.S.) Königl. Notar

Aus Zeitungsartikeln ist zu entnehmen, dass folgende Arbeiter gesucht wurden:

- 1883-08-02: „Ein zuverlässiger, tüchtiger **Bäckergeselle** wird sofort gesucht von C.D. Siessenbüttel. Eggstedt, ult. Juli 1883.“
- 1889-01-19: „Ein mit guten Zeugnissen versehener Bäckergeselle wird sofort gesucht von C.D. Siessenbüttel. Eggstedt, den 17. Jan. 1889.“
- 1890-01-18: „Ein zuverlässiger Müllergeselle wird zum 1. Febr. Gesucht von J. Siessenbüttel, Eggstedt.“
- 1892-09-01: „Propsteier Saatroggen, direct von Hufner bezogen, empfiehlt in schöner Waare C.D. Siessenbüttel. Eggstedt, pr. Süderhastedt.“
- 1893-02-18: „Ein zuverlässiger Müllergeselle wird auf sofort gesucht von P.J. Siessenbüttel. Eggstedt, pr. Süderhastedt.“
- 1893-09-23: „Ein junger, hiesiger Bäckergeselle sucht baldmöglichst Arbeit. Näheres bei C.D. Siessenbüttel, Eggstedt, pr. Süderhastedt“
- 1893-11-30: „Ein Müllergeselle wird sofort gesucht von P.J. Siessenbüttel. Eggstedt, im November 1893“



Peter Jakob Sießenbüttel (* 26.04.1855 in Eggstedt, † 08.09.1929 in Eggstedt), heiratete am 23.11.1883 in 1. Ehe **Margaretha Strebos** (* 01.08.1859 in Eggstedt, † 16.03.1887) aus Eggstedt. Margaretha starb 14 Tage nach der Geburt ihres Sohnes Johannes.

In den Itzehoer Nachrichten vom 26.03.1887 erschien folgende Todesanzeige:

+ Todes-Anzeige. +

Nach Gottes unerforschlichen Rathschluß entschlief heute Abend, 7 Uhr, meine liebe Frau Margaretha, geb. Strebos, im Alter von beinahe 28 Jahren. Nachdem sie am 8. D.M. von einem gesunden Knaben schwer entbunden wurde, mußte sie nach 14-tägigen krampfhaften Leiden ihr blühendes Leben beenden.

Trauernd steht an ihrem Sarge der tiefbetrübte Gatte

P.J. Siessenbüttel, Müller.

Eggstedt, den 22. März 1887.

Aus der Grabrede geht hervor, dass die Verstorbene aus einer Familie entstammt, die in der napoleonischen Zeit über die Elbe nach Dithmarschen geflüchtet war.“ Ihre Eltern waren Johann Hinrich Strebos und Catharina, geb. Söth aus Eggstedt.

Ihr einziger Sohn hieß Johannes (* 08.03.1887 in Eggstedt, † 03.10.1914 in Frankreich) und fiel mit 27 Jahren im I. Weltkrieg.



Johann Sießenbüttel



Gedenkstein im Ehrenmal



Johann Sießenbüttel

Johannes (* 08.03.1887 in Eggstedt, † 03.10.1914 in Frankreich) heiratete am 22.07.1913 in Süderhastedt **Magda Antje Schuld** (* 04.10.1889, † _____).

Johannes Sießenbüttel übernahm als Müller die Windmühle in Sarzbüttel.

Bei Beginn des 1. WK wurde der junge Müller und sein Pferd sofort einberufen. Er fiel schon in den ersten Kriegstagen (10. Kompanie des 84. Reserve-Regimentes) am 03.10.1914 in Frankreich.

Seine Witwe Magda Antje, geb. Schuld, heiratete in zweiter Ehe Johann Looft, der die Sarzbüttler Mühle weiterbetrieb.

Da Peter-Jacob Siessenbüttel seinem Sohn Geld geliehen hatte, musste die Witwe nach ihrer Wiederheirat einen großen Betrag zurückzahlen. Hiervon konnte der Eggstedter Müller Peter Jacob Sießenbüttel einiges Land hinzukaufen, sodass zur Mühle insgesamt 10 - 15 Hektar Land gehörten.

In **2. Ehe** heiratete **Peter Jakob Sießenbüttel** (* 26.04.1855 in Eggstedt, † 08.09.1929 in Eggstedt) am 13.12.1895 **Katharina Thode** (* 13.10.1870 in Buchholz, † 29.05.1910 in Eggstedt) aus Buchholz und beide übernahmen weiter den Müllerbetrieb, Getreidehandel und die Landwirtschaft. Sie hatten 4 Kinder:

- Johann Christian (* 01.07.1897 in Eggstedt, † 13.07.1979 in Brunsbüttel), heiratete am 26.04.1923 Antje Margaretha Bornholdt (* 08.11.1897 in Hochdonn, † 30.11.1993 in Eggstedt).
Sie hatten 2 Kinder:
 - Käthe Mathilde (* 21.12.1923, † 19.02.2008)
 - Johannes (* 1930, † 2006), Landwirt und Kaufmann in Eggstedt
- Maria Margaretha (* 13.04.1900 in Eggstedt, † _____), heiratete Hans Friedrich Thedens.
- **Hans** (* 04.08.1901 in Eggstedt, † 11.09.1973 in Eggstedt), heiratete am 03.08.1929 Anne Katharina Kühl (* 16.06.1902 in Frestedt, † 24.02.1985 in Eggstedt).
Ihre Töchter hießen:
 - Katharina Johanna (* 07.05.1931 in Eggstedt, † 26.09.2003 in Eggstedt)
 - Frauke (* 30.03.1944)
- Johanna Katharina (* 05.08.1904 in Eggstedt, † 19.02.1979 in Wilster), heiratete Hans Thode.

Aus Zeitungsartikeln ist zu entnehmen, dass folgende Arbeiter gesucht wurden:

1897-02-19: „Zuverlässiger junger Müllergeselle auf dauernde Beschäftigung gesucht von J. Siessenbüttel. Eggstedt, bei Süderhastedt.“

1898-03-09: „Gesucht sofort ein Müllergeselle von J. Siessenbüttel, Eggstedt, pr. Süderhastedt.“

1898-06-11: „Der Blitz fuhr in die Kappe der Mühle zu Eggstedt und versengte dem Gesellen die eine Hälfte der Hose und des Strumpfes.“

Bauantrag „Erhöhung Stall mit Kniestock“ vom 06.02.1897

Abschrift des VDL zum Schreiben:

Süderhastedt den 6 Febr. 1897.

An Herrn Amtsvorsteher

Bols

Süderhastedt

P.P.

Endunterzeichneter beabsichtigt das Dach von seinem Stall abzunehmen und einen so genannten Kniestock aufzubauen. Der Kniestock wird mit Brettern beschlagen. Die Dachfläche mit Dachpappe zu decken. Die jetzigen Umfassungs-Mauern werden nicht erweitert, überhaupt wird der Unterbau so stehen bleiben, wie er ist. 2 Lagepläne habe ich beigelegt.

So Bitte ich den Herrn Amtsvorsteher ganz ergebenst mir einen Bauschein erteilen zu wollen.

J. Sießenbüttel

Peter Boll

Exped: folgender Bauschein.

Auf den Antrag des Jakob Sießenbüttel aus Eggstedt vom 6 Februar 1897 ertheile ich demselben zum Aufbau eines sogenannten Kniestocks nach Maßgabe der anbei zurückfolgenden und mit Genehmigungsvermerken versehenen Bauzeichnung und Beschreibung die baupolizeiliche Erlaubniß. Dieser Schein verliert seine Gültigkeit, wenn nicht innerhalb Jahresfrist, vom Tage der Aushändigung angerechnet, mit der Ausführung des Baues begonnen wird, oder wenn der begonnene Bau ein Jahr lang unvollendet ruht.

Der Beginn des Baues ist mir vorher schriftlich anzuzeigen und wird wegen der weiter erforderlichen Anzeige auf § 50 der Bauordnung verwiesen.

1. Notar zum Verzeichniß

2. Burmeister zur Aushändigung

Süderhastedt, den 4. März 1897

Der Amtsvorsteher

M. Bols

Süderhastedt den 8. März 1897

Bauschein zugestellt an ihn selbst

Burmeister

Polizeidiener

Die Originale zu der oben erfolgten Übersetzung sind in der **Anlage 2** beigelegt.

Im Jahr **1902** wurde ein **Bauantrag zur Herstellung eines hölzernen Schuppens für Lokomobile**, nördlich der Mühle gestellt. Dieser Bauantrag wurde abgelehnt. Zu dieser Zeit besaß die Mühle ein Pappdach. Eine Durchfahrt war noch nicht vorhanden

Abschrift des VDL zur Baubeschreibung vom 07.11.1902:

Beschreibung

des von des **Müllers Jacob Sießenbüttel** in **Eggstedt** projektierten Baues.

1.	Allgemeine Bezeichnung des auszuführenden Baues, ob Neubau, Anbau, Umbau.	Neubau
2.	Bezeichnung des zu erbauenden oder zu verändernden Gebäudes, ob Wohnhaus, Stall, Scheune, Schmiede Schuppen	Schuppen zur Bedachung eines Dampfkessels.
3.	Bezeichnung und Größe des zu bebauenden Grundstücks.	Gemarkung: Eggstedt Kartenblatt No.: 8 Parzelle No.: 176/75 groß ha a qm
4.	Ist ein Hofraum vorhanden? Welche Abmessungen hat er? Wie groß ist die bereits bebaute Fläche?	Ja 443 qm
5.	Entfernung des Baues a) von der Kronenkante und der Eigentumsgrenze der öffentlichen Wege? b) desgleichen von Chausseen? c) von benachbarten Grundstücken? Welche sind davon aufgeforstet?	43,5 m -- 1m und 9,5 m ---
6.	Welchen Abstand hat das Gebäude a) Von anderen massiven, massiv verblendeten, einfachen Fachwerks-, Holz-Baulichkeiten? b) Von anderen Gebäuden mit harter und weicher Bedachung?	Die Entfernung von der Mühle beträgt 5 m. 23 m, 35 m und 37,5 m
7.	Welche Bedachung soll der Neu-/Anbau erhalten? Bei Anbauten: Welche Bedachung hat der vorhandene Bau?	Pappdach
8.	Bauart der Umfassungswände, ob massiv, Fachwerk, Holz	Die Umfassungswände werden aus Brettern hergestellt u. inwendig mit Pappe versehen.
9.	Bei massiven Bauten. Werden die Giebelwände ganz massiv erbaut oder wie sonst?	---
10.	Größte Höhe des projektierten Gebäudes?	2 m 80 cm
11.	Stärke der Umfassungswände, Futtermauer, alleinstehende Pfeiler, Wangen von Freitreppen	---
12.	Wie hoch kommt die Isolierschicht über dem Terrain zu liegen und woraus besteht sie?	
13.	Bauart und Stärke der Scheidewände?	keine
14.	Welche Mauern werden als Brandmauern (Mauern ohne Öffnungen und ohne Dachüberstände) hergestellt?	---
15.	Stärke der Balken, Sparren, der Bindehölzer	Ständer 12/12 u. 10/10 cm, Sparren 10(10 cm, Verbandholz 10/10 .
16.	Bauart der Dachrinnen und Abfallrohre, Traufpflaster, Material und Breite desselben.	---
17.	Wo liegt der Haupt-Eingang?	An der Westseite

Ort und Datum
Eggstedt, den 7. Nov. 1902

Unterschrift des Bauherrn

Unterschrift des Bauhandwerkers
W. Friedrichsen

Abschrift des VDL zum Antwortschreiben vom 11.11.1902:

An
Mühlenbesitzer
Herrn Peter J. Sießenbüttel
zu Eggstedt

Auf Ihr Gesuch um Erteilung eines Bauscheines zum Neubau eines Schuppens ertheile ich Ihnen einen **abschlägigen** Bescheid, weil der projectierte Bau gesetzlich unzulässig ist.

Ein Exemplar der Projectstücke folgt anbei zurück.

Gegen diesen Bescheid steht Ihnen binnen 14 Tagen die Beschwerde bei dem Landrath zu Meldorf oder nach Ihrer Wahl die Klage bei dem Kreisausschusse zu Meldorf offen.

Der Amtsvorsteher
Sachau

Gründe für diese Ablehnung waren wahrscheinlich die Bauweise aus Holz und Pappe, sowie die große Nähe zur Nachbargrenze (1 Meter)

Die Originale zu der oben erfolgten Übersetzung sind in der **Anlage 3** beigelegt.

Aus Zeitungsartikeln ist zu entnehmen, dass folgende Arbeiter gesucht wurden:

1900-02-17: „Einen jungen Müllergesellen sucht auf sofort Jakob Siessenbüttel, Eggstedt“

1900-04-15: „Müllergeselle gesucht auf sofort. J. Siessenbüttel. Eggstedt, pr. Süderhastedt.“

1905-07-05: „Ein tüchtiger Knecht beim Mühlenwagen fahren sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. J. Siessenbüttel, Eggstedter Mühle b. Süderhastedt.“

1907-08-15: „Ein zuverlässiger Müllergeselle wird sofort oder zum 1. Sept. gesucht von J. Siessenbüttel in Eggstedt pr. Albersdorf.“

1909-01-20: „Zuverlässiger Müllergeselle wird auf sofort gesucht von J. Siessenbüttel, Eggstedt (Holstein).“



Um das Jahr 1910. PK des Müllerbetriebes Sießenbüttel, Mühlendamm 17.

Da der Bedarf der Bauern durch Windmühlen nicht mehr gedeckt werden konnte, schlossen sich im Jahr 1909 siebzehn Schweinemäster mit einem Bestand von 1.000 Tieren zusammen und gründeten die Müllereigenossenschaft (Dampfgenossenschaftsmühle). Dieser großräumige, mit Silo und Lagerplatz nach neuestem technischem Stand konzipierte Mühlenbau, hatte eine Dampfmaschine als zentrales Antriebsaggregat für die installierten Maschinen. Durch den erhöhten Durchsatz beim Mahlvorgang konnte die Genossenschaft kostengünstiger produzieren.

Aus Zeitungsartikeln ist dazu folgendes zu entnehmen:

- 1909-01-21: „Süderhastedt, 19. Januar. (Dampfmühle in Eggstedt) – Der Müllergeselle Chr. Thode in Eggstedt kaufte von dem Landmann Cl. Rühmann einen 1 1/2 Scheffel großen Bauplatz, direkt an der Chaussee nach Schafstedt belegen, für 1.500 Mk und wird auf demselben eine Dampfmühle errichten.“
- 1909-01-23: „Müllergeselle Chr. Thode in Eggstedt will daselbst eine Dampfmühle errichten.“
- 1909-02-25: „Süderhastedt, 23. Februar. (Gefallenes Projekt). Der von C. Thode in Eggstedt geplante Bau einer Dampfmühle, wie kürzlich berichtet wurde, ist gescheitert. Jedenfalls wird jetzt eine Genossenschaftsmühle erstehen.“
- 1909-03-25: „Der Müllergeselle Chr. Thode aus Eggstedt kaufte sich eine Landstelle bin Buchholzermoor, bestehend aus 6 Hektar Grasland für den Kaufpreis von 15.800 Mk. auf sofortigen Antritt.“
- 1909-04-02: „Süderhastedt, 1. April. (Mühlenbau). Der Bau einer Dampfgenossenschaftsmühle in Eggstedt ist jetzt endgültig beschlossen. Die Genossenschaft besteht aus 17 Mitgliedern, diese haben einen Schweinebestand von 1.000 Schweinen und würden sich der Bedarf an Schrot pro Tag auf 30 Sack belaufen. Jedenfalls wird daselbst eine Dampfmühle sehr gut bestehen können. Sobald man einen passenden Bauplatz hat, wird der Bau (?) rasch zustande kommen.“

Aufgrund dieser Situation des größer werdenden Schweinebestandes in Eggstedt florierte auch das Mahlgeschäft bei Peter Jakob Sießenbüttel, sodass um das Jahr 1909 der nicht mehr ausreichende Windkraftantrieb durch die Installation eines Verbrennungsmotors erweitert werden sollte. Doch trotz Motorantrieb konnte der Bedarf – der Engpass war jetzt das alte Mahlwerk – nicht gedeckt werden.

Aus der Bauakte der Mühle kann folgendes entnommen werden:

1909:

Bau eines Motorenhauses westlich der Mühle. Ein Durchgang durch den Berg verband es mit der Mühle (W. Friedrichsen). Auf dem Lageplan an der Ostseite eine Durchfahrt vor dem Mühleneingang eingezeichnet. Mühlenunterbau musste auf der Seite des Motors mit Pappe verkleidet werden.

Hauptbuch der Mühle:

1 alter Steert mit Winde.

Arbeiten an der Sackwinde.

Eine eiserne Welle mit zwei Lagern (wohl für Motor) durch Peter Friedrichsen.

Bauantrag 1909 „Anbau für Aufstellung Benzinmotor, Benzinlager und Verbindungsgang

Abschrift des VDL zum Bauantragsverfahren von Peter Jakob Sießenbüttel aus dem Jahr 1909:

JNr. A 552

Eingang 5/4 09 S

Eggstedt d. 1909

Gesuch um Erteilung einer Bauerlaubnis.

Der mitunterzeichnete Mühlenbesitzer Jacob Sießenbüttel in Eggstedt beabsichtigt an seiner Mühle einen Anbau auszuführen, er ersucht deshalb eine hochlöbliche Polizeiverwaltung ihm hierzu, nach anliegender Zeichnung und nachfolgender Beschreibung, die Bauerlaubnis erteilen zu wollen.

Der neue Anbau soll benutzt werden zur Aufstellung eines Benzinmotors, als Benzinlager und als Verbindungsgang zwischen Mühle und Motorraum.

Die lichte Höhe wird 3,00 m betragen.

Die Umfassungsmauern und Scheidewände werden massiv.

Das Dach wird mit Dachpappe gedeckt.

Die Decke wird durch die Dachschalung gebildet.

Der Fußboden wird aus Cement angefertigt.

Die Tür zwischen Motorraum und Durchgang wird aus Holz angefertigt, an beiden Seiten mit Asbest und Eisenblech beschlagen und mit Selbstschließvorrichtung versehen.

Jacob Sießenbüttel

W. Friedrichsen

An
die Polizeiverwaltung
des Amtsbezirks
Süderhastedt.

Der Amtsvorsteher
Urschriftlich mit 3 Anl. U. R.
der Königlichen Gewerbeinspektion
zu
Itzehoe

Süderhastedt, den 5. April 1909

Mit der Bitte um eine gefl. Prüfung des Projektes ergebenst übersandt.
Sachau

Königliche Gewerbeinspektion
Itzehoe
Tagb. Nr. 403/09

Itzehoe, den 7. April 1909
Urschriftlich mit allen Anlagen
dem Amtsvorsteher
in Süderhastedt

Nach Prüfung und Bescheinigung mit dem Hinzufügen ergebenst übersandt, daß meinerseits Bedenken nicht zu erheben sind. Ich ersuche ergebenst dem Antragsteller durch besondere schriftliche Verfügung zu eröffnen, daß vor Inbetriebnahme nachstehend Bedingungen erfüllt sein müssen:

1. Der Motor ist mit einer betriebssicheren Andrehvorrichtung, die eine gefahrlose Inbetriebsetzung ermöglicht, auszurüsten.
2. Die einschläglichen Unfall-Verhütungsvorschriften müssen fachgemäße Erledigung finden.
3. Die Bestimmungen der Polizei-Verordnung betr. Lagerung von Benzin müssen in allen Teilen beachtet werden.

Steiner

Der Amtsvorsteher
JNo. A 587

Süderhastedt, den 14. April 1909.

Urschriftlich u.R.
dem Kreisbaumeister
zu Meldorf

Mit der ergebensten Bitte um eine gefällige Prüfung des Projektes
Sachau

Der Kreisbaumeister
K.B. 86

Meldorf, d. 16/4/09

U. mit Anl.
Ergebens zurück zur gefäll. Äußerung, ob der Fuß der Mühle bis zum massiven Unterbau mit Pappe bekleidet ist, oder ob dieser untere Teil aus Holzverkleidung hergestellt ist.

Der Kreisbaumeister
Jacobsen

Der Amtsvorsteher
J.N. A. 606
Urschriftlich

Süderhastedt, den 20. April 1909

Mit dem ergebensten Bemerken zurückgereicht, daß die Mühle Pappdach hat, indeß der Aufbau von dem Mühlenberg bis an das Dach aus Brettern besteht, die nicht mit Pappe bekleidet sind.
Sachau

Der Kreisbaumeister
K-B. 148
U.

Meldorf, den 26. April 1909

ergebenst zurück.
Die Tür zum Lagerraum des Benzins ist feuersicher herzustellen. Der bretterne Fuß der Mühle ist mit Pappe zu bekleiden, § 40 d.B.O.

Bedenken gegen den Antrag bestehen ansonsten nicht.

Der Kreisbaumeister
des Kreises
Süderdithmarschen
Jacobsen.

Burmeister (Polizeidiener) hat Sießenbüttel zu befragen, ob er bereit ist, die Bedingung zu erfüllen.

Süderhastedt, 28 April 1909
Der Amtsvorsteher
Sachau

Süderhastedt, den 7. Mai 1909

Auf Befragen des P. Sießenbüttel in Eggstedt ist derselbe bereit eine feuersichere Tür zum Lagerraum des Benzins herzustellen, dagegen den Fuß der Mühle mit Pappe zu bekleiden, möchte er gerne entbunden werden, und führt hierzu folgendes an:
Erstens der Fuß der Mühle ist 1 Meter hoch aus massives Mauerwerk hergestellt, bevor Bretterbekleidung angebracht ist, zum anderen ist er bereit nach der Seite des Motors hin Pappe anzubringen, wenn es durchaus erforderlich sein sollte.

Burmeister
Polizeidiener

Der Amtsvorsteher
JNo. A 680

Süderhastedt, am 7. Mai 1909
urschriftlich

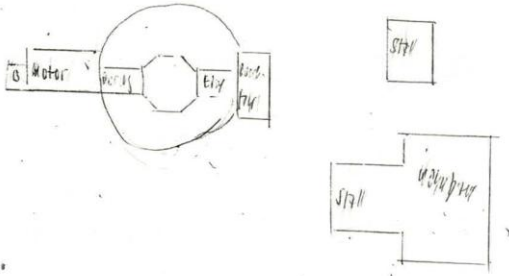
mit der Bitte zurückgereicht, dem Wunsche des Sießenbüttel, wenn tunlich, entsprechen zu wollen.
Sachau.

Der Kreisbaumeister
K.B. 282

Meldorf, den 11. Mai 1909

Ergebenst zurückgesandt mit dem Bemerke, daß es M.E. genügen wird, wenn die Bretter nach der Motorseite hin mit Pappe bekleidet werden.

Der Kreisbaumeister
Jacobsen



Die Originale zu der oben erfolgten Übersetzung sind in der **Anlage 4** beigelegt.

Aus dem Hauptbuch des Mühlenbauers Peter Friedrichsen kann folgendes entnommen werden:

08.07.1908: 1 altes Bruststück 90 M., 2 Pitchpinespitzen a 9,30 m lang. 1/2, 6/28, 1/25x28
24.08.1909: 1 alter Steert mit Winde 65 M.
14.09.1909: Arbeiten an der Sackwinde
16.09.1909: 1 Eichenwalze 6 Ø 12 ---. 1 eiserne Welle mit 2 Lagern. 12 4x4 Sparren u.a.
09.10.1909: 1 Eisenscheibe
07.08.1913: 26 eichene Lukenklötze
09.10.1915: Segelleinen und Segelgarn (wohl für Lukenbespannung)
13.01.1917: Div. Hölzer, 65 Bunkerkämme, 38 Kammradkämme und 19 Stirnradkämme
12.01.1918: Nähgarn, Segelnadel, 10 Lukenhebel
01.06.1920: „fürs behauen des 7 x 7 Balkens 9,60 m lang“
03.06.1921: 1 Eichenbruststück 4000 Mark
04.09.1922: 8 Stck. Eichene Windpfähle 4 – lg. 1 Drahtseil von Krogmann

Aus Zeitungsartikeln ist dazu folgendes zu entnehmen:

1909-06-29: „Der Landmann und Kornhändler C. Sießenbüttel in Eggstedt konnte feststellen, daß sein Roggen durchschnittlich eine Länge von 2,36 Meter hat, in einer Ähre zählte man nicht weniger als 64 Körner.“
1910-01-01: „Gesucht sofort ein junger Müllergeselle für dauernde Arbeit. J. Siessenbüttel, Hochdonn.“
1910-07-23: „Ein zuverlässiger Müllergeselle wird auf sofort gesucht von J. Siessenbüttel, Eggstedt pr. Albersdorf.“
1916-09-21: Marner Zeitung vom 21.09.1916: „Meldorf, 20. Sept. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde wegen Vergehen gegen das Höchstpreis-Gesetz auf hohe Geldstrafe erkannt. So wird u.a. der Schlachtermeister M. in Albersdorf zu 600 Mark Geldstrafe evtl. zu 60 Tagen Gefängnis, der Mühlenbesitzer S. in Eggstedt zu 200 Mark evtl. 20 Tagen Gefängnis, der Landmann D. in Holstenniendorf zu 100 Mark evtl. zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.“

Aus den Zeitungsmeldungen im Jahr 1918 ist zu entnehmen, dass wegen erwiesener Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Verbrauchs- und Mahlvorschriften die Mühle für 3 Monate geschlossen wurde.

- 1918-10-26: *Kreisblatt für Süderdithmarschen*: „K.G. 5969. Meldorf, 21.10.1918. Wegen erwiesener Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Verbrauchs- und Mahlvorschriften ist die Mühle des Peter Jacob Sießenbüttel in Eggstedt auf die Dauer von 3 Monaten geschlossen worden. Der Königliche Landrat.“
- 1918-10-28: „Meldorf, 27. Okt. wegen erwiesener Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Verbrauchs- und Mahlvorschriften ist die Mühle des Peter Jacob Sießenbüttel in Eggstedt auf die Dauer von 3 Monaten geschlossen und wegen erwiesener Unzuverlässigkeit in der Erfüllung ihrer Pflicht als Selbstversorger ist den Landwirten Johs. Jahn in Eggstedt, Wilh. Plett in Eggstedt, Friedrich Köhler in Neuhof bei Süderhastedt, Heinr. Detlefs in Krumstedt das Recht der Selbstversorgung auf die Dauer von sechs Monaten entzogen worden.“
- 1918-10-30: „tz. Süderdithmarschen 28. Oktbr. Strafe. In Eggstedt wurde die Mühle von P.J. Sießenbüttel geschlossen und den J. Jahn und W. Plett, sowie Fr. Köhler Neuhof und H. Detlefs Krumstedt die Selbstversorgung entzogen.“

Der Müller Sießenbüttel Peter Jakob Sießenbüttel gab deshalb Anfang der zwanziger Jahre das Mühlengewerbe auf.

Zusammen mit seinem Sohn **Hans Sießenbüttel** (* 04.08.1901 in Eggstedt, † 11.09.1973 in Eggstedt) und dessen Ehefrau **Anne Katharina** (geb. Kühl, *16.06.1902 in Frestedt, †24.02.1985 in Eggstedt) wurde nur noch Landwirtschaft betrieben. Ihre Töchter hießen Katharine Johanna (* 07.05.1931 in Eggstedt, † 26.09.2003 in Eggstedt) und Frauke (* 30.03.1944)

Aus Zeitungsartikeln der folgenden Jahre ist der weitere Verlauf zu entnehmen:

- 1925-07-12: „Süderhastedt. In dem benachbarten Eggstedt beabsichtigt man den Bau einer zweiten Genossenschaftsmühle; es herrscht in Eggstedt überhaupt eine recht rege Bautätigkeit.“
- 1925-11-01: „Süderhastedt, 30. Oktbr., Genossenschaftsmühle. Die neuerbaute Genossenschaftsmühle in Eggstedt mit Motorbetrieb wurde von der Hauptgenossenschaft in Kiel in den letzten Tagen abgenommen und in Betrieb gesetzt. In Eggstedt sind nun 2 Genossenschaftsmühlen. Auch ist eine zweite Sparkasse Raiffeisen gegründet worden. Chr. Sießenbüttel wurde zum Geschäftsführer gewählt.“
- 1926-06-02: „Süderhastedt, 1. Juni. Besitzverkauf. Der Besitz von Klaus Sießenbüttel in Eggstedt wurde im Zwangsverkauf für angeblich 17.700 RM an Fölscher in Itzehoe verkauft. Der Besitz umfaßt Wohnhaus mit Stall, 7 bis 8 Hektar Land und 2 Kühe.“
- 1927-02-08: „Süderhastedt. 1. Besitzwechsel. Der Dampfmaschinenbesitzer Fölscher in Itzehoe erstand den Sießenbüttel'schen Besitz in Eggstedt.“
- 1927-02-13: „Süderhastedt, 11. Febr. Hausverkauf. Das erst kürzlich von Fölscher erworbene Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Cl. Sießenbüttel, Eggstedt, kaufte jetzt Chr. Sießenbüttel, Sohn des Müllers Jakob Sießenbüttel.“

- 1927-02-16: „Windmühle zum Abbruch verkauft spottbillig Jakob Sießenbüttel, Müller, Eggstedt, Holst.“
- 1927-02-17: „Fs. Hausverkauf. Der Landmann E. Siessenbüttel kaufte ein Wohnhaus vom Fabrikanten Fölscher. Das Haus gehörte Claus Siessenbüttel.“
- 1927-04-09: „Eggstedt. Schweinemast. In Eggstedt sind zurzeit weit über 5.000 Schweine zur Mast untergebracht. Welch großer Bedarf an Futtermitteln für diese riesige Schweineherde vorliegt, geht aus der kürzlich in einer öffentlichen Versammlung einer Eggstedter Mülerei-genossenschaft, die etwa die Hälfte des Futterbedarfes liefert, gemachten Angaben hervor, daß allein an Zölle 31.000 Mark abgeführt wurden.“
- 1927-07-15: „Holländ. Windmühle sehr gut erhalten, zum Abbruch zu verkaufen, evtl. sind auch Teile einzeln zu haben. P. Friedrichsen, Mühlenbau, Burg i. Dithm.“
- 1927-10-09: „Zu verkaufen. 2 sehr gut durchgehende Mühlenflügel 78 Fuß lang mit Lucken und Zubehör, 1 eiserne Welle, 1 kompl. Windrose, Peter Friedrichsen, Mühlenbau, Burg i. Dithm.“ (Ob sich diese Anzeige auf die Eggstedter Mühle bezieht, ist fraglich; denn diese besaß keine Windrose, sondern einen Steert.)
- 1927-12-04: „F. Eggstedt. Mühlenabbruch. Der Müller Jakob Sießenbüttel hier, lässt seine alte Windmühle abbrechen, da hier zwei Genossenschaftsmühlen eingerichtet sind.“

1927 meldete die Zeitung, dass der **Abbruch der Eggstedter Mühle im Gange** ist. Grund: Konkurrenz durch zwei Genossenschaftsmühlen im Ort.

Laut Interviews von Hans Peter Petersen mit Theodor Friedrich und Ernst Hoop am 21.10.1985 wurde die Eggstedter Mühle im Jahr 1927 von Sothmann, Frestedt, abgebrochen.

Im Eingangsbereich des Mühlengebäudes der Müllerfamilie Hass, Süderhastedt, Hauptstr. 2 hängt heute noch dieses große Blechschild mit folgendem Spruch:



In der Zeitung Nordischer Kurier vom 11.09.1929 stand folgende:

+ Todes-Anzeige. +

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief heute Morgen 4 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Mühlenbesitzer und Landmann **P.J. Sießenbüttel** im Alter von 74 Jahren. Tieftrauernd von seinen Kindern:

Hans Sießenbüttel und Frau, geb. Kühl, Eggstedt

Christian Sießenbüttel und Frau, geb. Bornholdt, Eggstedt

Hans Thode und Frau geb. Sießenbüttel, Klein-Kampen bei Beidenfleth

Eggstedt, 8. September 1929

Beerdigung Mittwoch, 11. September, nachmittags 3 Uhr in Süderhastedt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reiche Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, insbesondere dem Herrn Pastor Remsen für die tröstenden Worte, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Familie Sießenbüttel
Eggstedt, 12. September 1929.

Nach dem Abbruch der Mühle und dem Tode des letzten Müllers Peter Jakob Sießenbüttel betrieben **Hans Sießenbüttel** (* 04.08.1901 in Eggstedt, † 11.09.1973) und dessen Ehefrau **Anne Katharina** (geb. Kühl *16.06.1902 in Frestedt, †24.02.1985 in Eggstedt) nur noch Landwirtschaft.



Der landwirtschaftliche Betrieb von Hans Sießenbüttel, Mühlendamm 17, Eggstedt ohne die Windmühle. (nach 1927)

Das Wohnhaus, das 1796 von dem Tischler Wilhelm Friedrichsen gebaut wurde, steht noch. Der Schweinestall wurde ca. 1899 und der Stall ca. 1905 gebaut. Die einstige kleine Hökerei hatte die Schwester von Peter Jakob Sießenbüttel, Catharine Sießenbüttel (* 24.10.1863 in Eggstedt, † 04.12.1947 in Eggstedt), bereits nach der Heirat am 03.08.1894 mit Hans Peters, mit an die Hauptstraße 53 genommen.

Ein weiterer Sohn von Peter Jakob Sießenbüttel, Johann Christian (* 01.07.1897 in Eggstedt, † 13.07.1979), betrieb am Mühlendamm 17 eine kleine Bäckerei. Als er am 26.04.1923 Antje Margaretha Bornholdt (* 08.11.1897 in Hochdonn, † 30.11.1993) heiratete, kauften Sie sich das Haus der verwandtschaftlichen Familie Sießenbüttel an der Hauptstraße 42. Während Margaretha sich hier eine kleine Hökerei (Wohnstubengröße) einrichtete, betrieb Johann Christian Sießenbüttel eine kleine Landwirtschaft sowie einen Viehhandel.

Der Sohn von den beiden, Johannes (* 1930 in Eggstedt, † 2006), heiratete Karla (geb. Volkmann, * 1938) und beide erweiterten die kleine Hökerei zum späteren Kaufmannsladen VIVO in Eggstedt.

Aus Zeitungsartikeln ist zum landwirtschaftlichen Betrieb noch folgendes zu entnehmen:

- 1930-01-24: „Suche zu Mitte Februar oder 1. März d.F. einen jüngeren, tüchtigen Knecht. Hans Siessenbüttel, Landmann, Eggstedt.“
- 1931-01-19: „Hochdonn, 18. Januar. Auto in den Graben. In der Nacht geriet das Auto von Sießenbüttel aus Eggstedt beim Nehmen der Kurve der Landstraße Großenrade-Hochdonn in den Graben beim Einwohner Glöer. Erst nach Tagesanbruch gelang es einem Fischauto, den Wagen wieder aus dem Graben zu ziehen, der dann seine Fahrt fortsetzen konnte.“
- 1933-10-19: „Eine schwarzbunte Kuh, Anfang März zum vierten Male kalbend, verkauft Hans Sießenbüttel, Eggstedt“
- 1937-02-20: „Eine beste Kuh, im Dezember zum vierten Male kalbend, verkauft H. Siessenbüttel, Eggstedt“
- 1937-07-17: „Ein gutes Arbeitspferd hat zu verkaufen Hans Sießenbüttel, Eggstedt.“
- 1949-05-03: „Ein starker Marschwagen in bestem Zustand, 60-70 Ztr. Tragfähigkeit, hat preiswert abzugeben Hans Sießenbüttel, Eggstedt/Holst.“
- 1955-06-15: „Nehme noch 3 Stück 1-2 jähr. Jungvieh in Gras. Hans Sießenbüttel, Eggstedt.“
- 1961-06-08: „3 Stück Großvieh nimmt in Gras Hans Sießenbüttel, Eggstedt.“
- 1967-01-21: „Eine beste Kalbquie kurz vorm Kalben hat zu verkaufen. Hans Sießenbüttel, Eggstedt.“
- 1967-09-14: Eine beste rotbunte Kalbquie 25.Oktober kalbend, hat zu verkaufen. Hans Sießenbüttel, Eggstedt.“

In einem Schulaufsatz zum Thema Haus- und Hofgeschichten schrieb Frauke Sießenbüttel im Jahr 1958 folgendes:

Unser Hof. (Trakler)
Unser Hof ist von Wilhelm Friedrichsen aus Eggstedt ^{erbaut}.
Unser Wohnhaus ist 1796 gebaut worden und unser
Stall 1905. Unser Schweinestall ist 1899 hochgebaut
worden. Da wohnte früher ein Bäcker. Meiner Vaters
Onkel ^{Hausbau} war da Bäcker. Als er dann geheiratet hat, hat er
die Bäckerei mitgenommen und hat dort ^{gewohnt} nun
Christian Sießenbüttel wohnt. Später hatte er eine
Landwirtschaft, Dünger- und Schrothandel dabei. Dann
hat sein Sohn das bekommen und der hat es dann
an meinem Onkel Christian Sießenbüttel verkauft. Im
unsern Haus war früher eine Gastwirtschaft „dem
schwarzen Rößl“. Die Landstraße ging an unserem
Haus vorbei und jeder kehrte noch einmal ein. Dann
hatten wir noch eine kleine Glöckerei. Wie meine Groß-
tante dann geheiratet hat (H. Peters Mutter) ¹⁸⁹⁴, hat sie die
Glöckerei mitgenommen nach F. Peters (jetzt Wachholz).
Mein opa hatte nachdem eine Mühle und Land-
wirtschaft mit 14 ha 14 Tieren. Mein Großvater
aus Windbergen hat die Mühle hier gekauft. 1928
ist ^{er} dann abgebrochen (1842 ^{wurde} sie dann von
Peter Bornholdt aus Windbergen gebaut).

Frauke Sießenbüttel

Johann P. hat die Mühle von Bornholdt gekauft. Die
zogen nach Windbergen. Sießenbüttels kammen
aus Wolmersdorf.

Hans Sießenbüttel verkaufte den Hof im Jahr 1977 an Georg Pauly aus Berlin. Dieser gründete hier eine alternative Produktions- und Arbeitsgemeinschaft.

Wohnkollektiv Eggstedt ab 1977



Luftbild 1978

Der in Berlin geborene Georg Pauly kaufte den Hof im Jahr 1977 und gründete hier eine alternative Produktions- und Arbeitsgemeinschaft.

Aus der Chronik von Eggstedt ist folgendes zu entnehmen:

Der in Berlin geborene **Georg Pauly (*1950 †2012)** kaufte nach Beendigung seiner Erzieherausbildung in Kiel im Jahr 1977 den Resthof der Familie Sießenbüttel am Mühlendamm 17. Mit fünf weiteren Mitstreitern, u. a. Elke Mueller-Stahl (*1945), setzten sie sich als Ziel, eine von ideologischen Grundsätzen im Sinne des Kollektivismus getragene alternative Produktions- und Lebensgemeinschaft zu gründen. Eine „Alternative zur institutionellen Heimerziehung e. V.“ entstand. Diese Lebensform wurde umgesetzt durch z. B. Unterbringung von Jugendlichen bzw. Resozialisierung von entlassenen Strafgefangenen oder ehemals alkoholabhängigen Personen. In der Praxis wurde die Selbstversorgung angestrebt. Unter anderem fiel darunter die Haus- und Gartenarbeit, z. B. Brotbacken, Kochen, Käse herstellen und auch Tätigkeiten in der Holzwerkstatt, der Ausbau des Wohnhauses und die Grundstückspflege. Elke Mueller-Stahl machte das Anerkennungsjahr und leitete in den Jahren 1977/78 eine Jungschargruppe (Träger war die Kirchengemeinde Süderhastedt). Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren wurden an eine alternative Lebensform

in der Hauswirtschaft und Gartenarbeit herangeführt. Im Jahr 1979 verließ Elke Mueller-Stahl die Einrichtung und leitete zehn Jahre den evangelischen Kindergarten in Süderhastedt. Ende des Jahres 1979 kam Dorothea Schoemakers (*1959), seine spätere Ehefrau, nach Eggstedt. In der Holzwerkstatt wurden Spielzeug, Brettchen und Briefkästen gefertigt, die auf Wochen-, Floh- und Handwerkermärkten und zuletzt auch auf mittelalterlichen Märkten, verkauft wurden. Im Laufe der Jahre veränderte sich die Fertigungspalette im Werkstattbetrieb. Es wurden z. B. Reisstände, Schmuckstände und Glöckchenkarren angefertigt, die man auf mittelalterlichen Märkten aufstellen konnte. Mit der im Jahr 1999 gebauten „Turmspelunke“ (Bierstand) wurde auf vielen Märkten Bier ausgeschenkt. Als Georg Pauly im Jahr 2010 erkrankte, wurde diese Tätigkeit aufgegeben. Dorothea richtete sich eine Schreibstube ein, die sie bis heute noch führt. Sie schreibt (u. a. auch Bestellungen von Kunden) mit Tusche und Feder in Frakturschrift auf unterschiedlichen Materialien wie Papier, Holz, Leder, Stein usw. Ihre Arbeiten werden auf Märkten bis im Umkreis von 300 km angeboten



Dorothea und Georg Pauly

In der Dithmarscher Rundschau wurde hierzu folgendes berichtet:

1978-06-02: **„Seit einem Jahr Jugendwohnkollektiv Eggstedt – Hilfe für jugendliche Heimbewohner.“**

Eggstedt (ba)

Seit nun fast einem Jahr besteht das „Jugendwohnkollektiv Eggstedt“ in Eggstedt, Mühlendamm 17, in jenem Gehöft, dessen Windmühle einstmals dem Straßenzug seinen Namen gab. Manch einer mag skeptisch sein, wenn er von einem „Kollektiv“ hört, denkt an „linke Einstellungen“ und wird dann noch abwinken, wenn er hört, daß hier arbeitslose und verhaltensgestörte Jugendliche wohnen.

Skeptisch stand auch anfangs die dörfliche Bevölkerung besagtem Unternehmen im Mühlendamm gegenüber, da kursierten beispielsweise Gerüchte, wie „jetzt hat das Jugendamt denen sogar ein Haus geschenkt“, inzwischen aber steht die Dorfgemeinschaft den jungen Leuten eher positiv gegenüber und unterstützt sie häufig auch materiell.



Eggstedter Mühlenental um 1923. Damals wurde diese Postkarte mit der Ansicht von dem schmucken reetgedeckten Wohnhaus und der dahinter erkennbaren Kornwindmühle des damaligen Müllers Peter Jakob Sießenbüttel versandt. Auch hier hat man die dörfliche Idylle nicht bis in unsere Zeit hinein erhalten können. Die Mühle, wohl in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut, wurde bis zum Jahre 1927 von Peter Jakob Sießenbüttel betrieben. Dann hat man

Das Mühlenental in der Gemeinde Eggstedt vor sechzig Jahren

sie abgebrochen und das Balkenwerk für Bauzwecke verkauft. Sohn Hans Sießenbüttel hatte gleichfalls das Müllerhandwerk erlernt. Er bewirtschaftete die auch heute noch in Familienbesitz befindlichen, damals zur Mühle gehörigen Ländereien, arbeitete daneben aber auch noch als Müller. Das Wohnhaus Mühlendamm 17 mit dazugehörigem Garten wurde 1973 verkauft. Es ist heute noch vorhanden, doch die Reeteindeckung wurde durch ein anderes Material ersetzt. (nn)



Aufnahme von dem Wohnhaus der alten Mühle in Eggstedt aus gegenwärtiger Zeit. (Foto: nn)

Für die interessante Zeit des ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes ab dem Jahr 1977 benötigt es einen 2. Teil zur Geschichte des Grundstücks Mühlendamm 17 in Eggstedt.

Einige hierüber veröffentlichte Zeitungsberichte sind in der **Anlage 5** beigefügt.

Literatur:

Mühlengeschichte Dithmarschen, Hans-Peter Petersen / Sandra Scherreiks
herausgegeben vom Verein Dithmarscher Landeskunde e.V. 2006

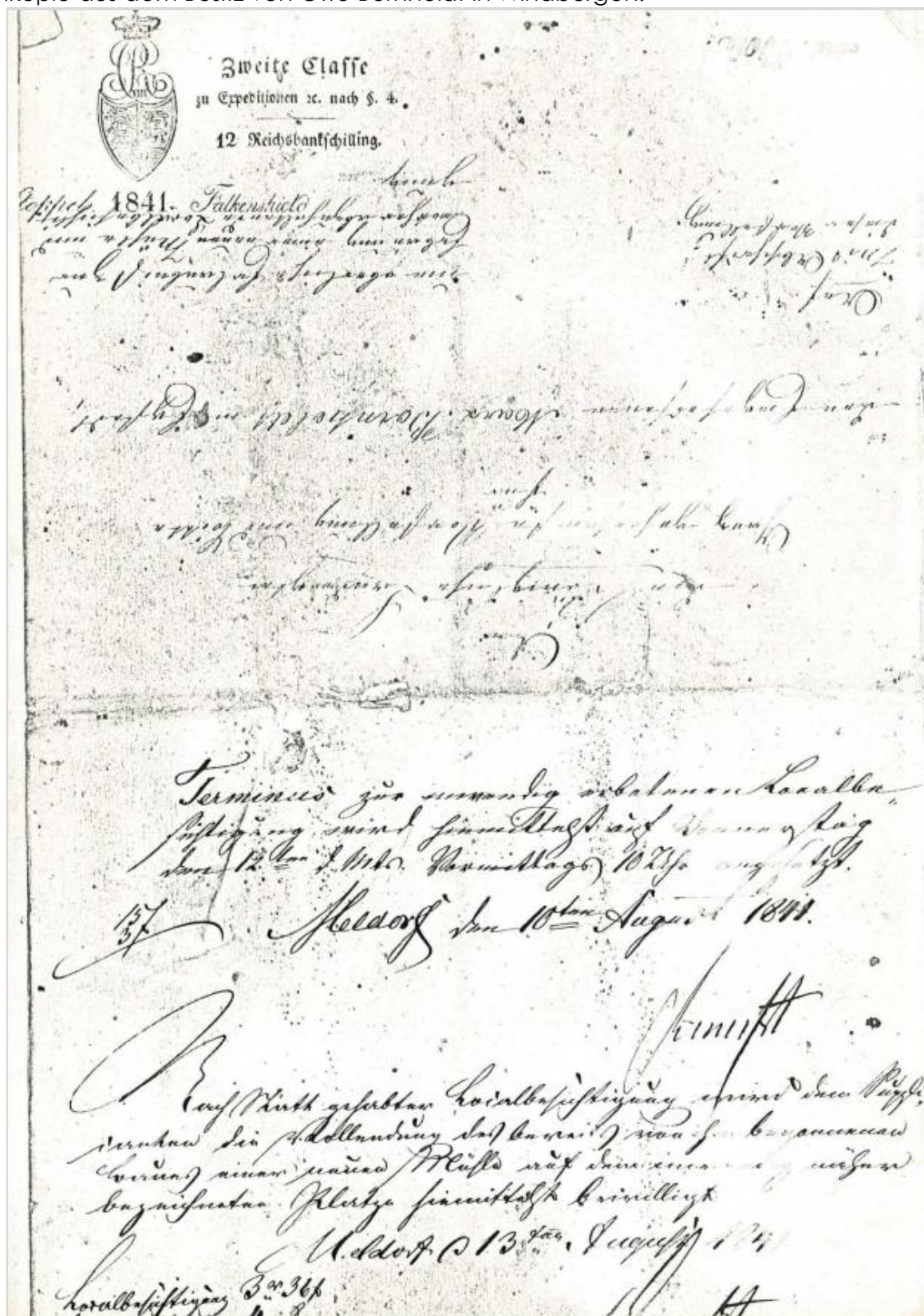
Weiteren Unterlagen aus dem Archiv des VDL zur Mühle Eggstedt, die Hans-Peter Petersen in
langandauernden Recherchen in Zeitungsberichten, Kirchenarchiven und durch
Befragungen zusammengetragen hat.

Chronik der Gemeinde Eggstedt
herausgegeben von der Gemeinde Eggstedt 2017

Zeitungsberichte der Dithmarscher Landeszeitung

**Bauantrag 08.08.1841 Erbauung einer neuen Windmühle in Eggstedt
Marx Bornholdt**

Aktenkopie aus dem Besitz von Otto Bornholdt in Windbergen:





Zweite Classe
zu Expeditionen etc. nach §. 4.
12 Reichsbankschilling.

460, Prov. 09^{tes} Aug. 1841

Stoppel. 1841. Fathenschiebe

P. P.

Ist beabsichtigt die Ebene
mit einer neuen Mündung
in Sylt oder die Ebene
von Dorf auf den See zu
führen. Gensche. Gensche. Mal.
Anhang.

Ist mir nicht in der Linie
gekommen, daß ich die Abzweigung
der Gensche. Gensche. Gensche.
da ich wieder den Gensche. Gensche.
habe

Kontt den 16^{te} März 1787, und
die Nachfügung daselbst:

Es ist von Kayser das
Vord. in Bestimmung
das Obstandes mir
zu erlaubenden Maße
von Alaya und eine
zu dem Ende zu
verfügung übergeben,
diese Befestigung zu
begründen geseh,

mit das Publikandum der Kaiserl.
dieser Landvogtei vom 14^{ten} März
d. J. bekannt, welches allgemein
verfügt:

Es ist in der Landvogtei
eine Maße von 100
bunt werden sollen, als
bis auf vorerzogen Local
Befestigung in Landvogt
Anweisung

da

Augen nicht mehr,
so sei dem, daß der
Can in einem von
Mayen und Braßan
jung abzulagerten Orte
beabsichtigt wird.

Ist bey dem nämlichen Mäfler,
Can in der Meinung, daß der
von Mayen zu neße Kien, und
nachfolgende sei verliert, daß eine
ein allzeitige Bestimmung
nicht vor der 3^{ten} d. M. zu
Bünde gekommen, an welcher
Tage eine neue Mäfler die
die Königlich Preussische
bestimmt wird, davon ist nicht
in obigen Briefe Bestimmung
wegen Obstand der Mäfler
öffentlichem Mäfler beabsichtigt
Orte veranlaßt. Hoff

versteht sich, daß ich meine An-
kündung nicht allgemeinern Ge-
folgern und einer Landvertheilung
gemäßig publicirten Aufhängung
verpflichtet nicht verantwortlichem,
ich habe aber meine Anwei-
sungen in fraglicher Hinsicht
nicht unermüdet besorgen wollen,
weil ich bei meinem hohen Obri-
keit dem Allen nicht von Glau-
ben abweichen dürfte, und
für ich der eigensinnigen stö-
rischen Mann, der gesetzli-
chen Vorschriften und überlieferten
Aufhängungen entgegen seinen
einmal gegebenen Rathschluß nicht
zu rückgehen zu können.
Nach ich bisher in Anwesen-
heit

früher nur abspähen, will ich
auch ganz mannärtig annehmen,
und mir nun einer Königlichem
Landrathen die Erlaubnis er-
bitte, mit meinem Müß-
ken fortzufahren zu dürfen, nach-
dem ich demselben die
an dem Ort und Stelle vor-
genommenen Befestigungen zeigen werde,
daß ich
mit meinem Müßken einen
offenbaren Angriff nicht zu
wagen habe.

Der Maltheaberg, wo ich
meinen Müßken zu erbauen in-
denken, befindet sich für einen
völlig ungenutzten Ort, der
Müßken soll eine neue
Festung

Platz zu sein, das Alles ist in
seiner größten Höhe an einem
einen Mayen von einem Jahr
von Oben 9 Ruten entfernt,
für aber vom Mayen nach dem
meinen Maßstab, von dem Jahr
~~und einem mit einem starken Jagen besetzten~~ ^{Stell}
fürigen Platz getrennt, so daß
das Mäße von dem von dem
nach Norden gefundenen Land
wegen und fast unter mir,
als in einer Entfernung von
10 bis 11 Ruten, sichtbar ist.

Das Mäße zu Osten und
zu Norden sieht gar kein May
vorbei, und der südlich alle der
Gegendung ganz gewiss dem der
ja und dem Landen von
westwärts der May bleibt

man

unser Mäpfla 11 Mäpfla
ausführt.

Als nungehalt wird - der
Pierseit der Mäpfla durch unser
unser Mäpfla durch seine Gasse,
Lung - wofür und glückliche ist
mit Christ feyen zu können,
Lest wohl fulten unser Mäpfla
im Lande und wir sind glück
nicht unser einzige in seiner
von Landchaft und affant.
Lieser Mäpfla wirigen zu,
fühl ich sein können, voll fol,
von unser Mäpfla werden
wird.

Wollten wir Personengabe
haben und bündelhaftigen, Lest
von eigentümlichen Lande und
Hauptstadt - überall in concul
miff

nicht ein Ende ist, und das
mein Müßiggang von beinahe
eintem Platz von allen Dörfern
einemseits gebilligt und
gebilligt wird, so würde
es ihm so wenig an der
Gemeinschaft meines Ansehens
zu gewissen Kapiteln haben.
Eine ungenügende Grund-
weisung über die Lokalität
meines Müßiggangs und für
meine nächsten Umgebung la-
ge ist jedoch anfallen in
dem

Kapitel

von, deren Wichtigkeit bei
der vorzunehmenden Augen-
schein, einseits sich bestätigen
wird, und für meine Kunst
an

entragen:

Ihre Gefinnungsbeurtheilung,
denn mir wird sehr an
gastlicher Localbeherbergung
denn werbekundigen Herrn
Minderhülse auf dem fogen
namenten Melkenberg zu
consolidieren gerufen,
unter Begleitung der Herrschaften,
sind meine Oefenstand ein ganz
gastfreundliche Bitte zeigen:

Es sei der fogen vorgewor
ten Zusatz mit ein nebst
an Localbeherbergung be
steht auch steht und ein
Solankreis zum Melken
den baldmöglichst auf
nach den mögen.

Melkenberg den 8. Aug.
1841.

Immermann 22.

Lidderhastedt den. 6 Febr. 1897.

J. W. A 216
J^r 2/3 97

An Herrn Amtsvorsteher
Bols
Ludershausen

PP

[illegible]

Vorditte ist ein Jovv.
Anbauverfaher ganz er.
geluht mir ein Län.
pfein verfahren zu sollen

J. Liesfembüttel
Peter Boll.

unverbliebenen Anzeiger auf
S. 50. der Zeitung vom 1. März.

1. Notiz zum Anzeiger

2. Bürgermeister zur Befriedigung

Liederhastedt, den 4. März 1897

von Anton von Scharf.

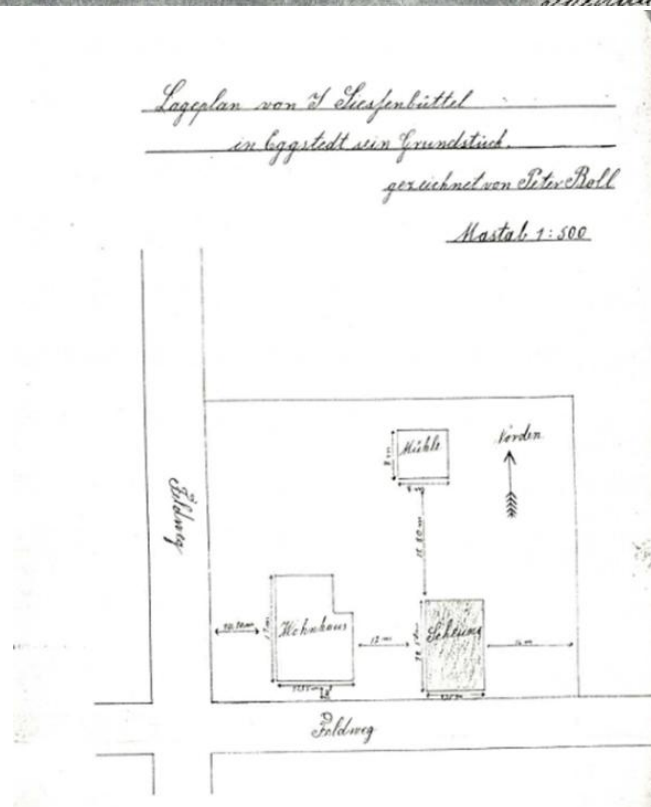
M. S.

Liederhastedt, den 8. März 1897.

Im Auftrag des Anzeigers

Bürgermeister

Polizist

[illegible]

16. Bauart der Dachrinnen und Abfallrohre, Traufpflaster, Material und Breite derselben.	
17. Wo liegt der Haupt-Eingang? Bei welcher Bedachung: Größe und Bauart des Dachausbaues, Befestigung des Daches über demselben.	im 1. St. Westseite.
18. Bauart der Deden, ob Gypsdecken etc.	
19. Art der Fußböden, Höhe derselben über dem umgebenden Terrain.	
20. Sollen befeigbare Schornsteine oder sogen. russische Rohre erbaut werden?	
21. Bauart und lichte Breite der Schornsteine?	
22. Geringste Entfernung sogen. russischer Rohre von weichenbedachten Gebäuden oder Gebäudetheilen?	
23. Wie viele Grad beträgt die Abweichung von der senkrechten Richtung?	
24. Wie hoch überragt der Schornsteinkopf die First oder das Dach?	
25. Beschreibung der Abstützung nicht senkrecht verlaufender Schornsteine.	
26. Wie groß ist die geringste Entfernung von Holztheilen a) der Schornsteine, b) der Ofenröhren.	
27. Höhe der Wohnräume vom Fußboden bis zur Balken-Unterfante.	

28. Werden in den Wohnräumen alle Fenster zum Öffnen eingerichtet? Höhe und Breite jedes Flügels.	
29. Größe der Räucherkommer Bauart: a) der Wände b) des Fußbodens c) der Decke d) der Thür.	
30. Entfernung der Dungs- und Abortgruben a) von öffentlichen Wegen? (Kantarmogensen) b) „ Brunnen und Wasserläufen? c) „ Nachbargrenzen.	
31. Bauart des Brunnens, der, des Wasserbassins. Voraussichtliche Tiefe des Brunnens. Quantum des zu erwartenden Wassers, ev. Kubit-Inhalt des Wasserbassins.	
32. Weitere Angaben, welche für die Baupolizeibehörde von Wichtigkeit sein können, insbesondere bei Schmieden, Backhäusern, Tischler- und Zimmerwerkhütten eingehende Beschreibung der Geschäftsräume und der in ihnen anzulegenden Feuerstätten.	

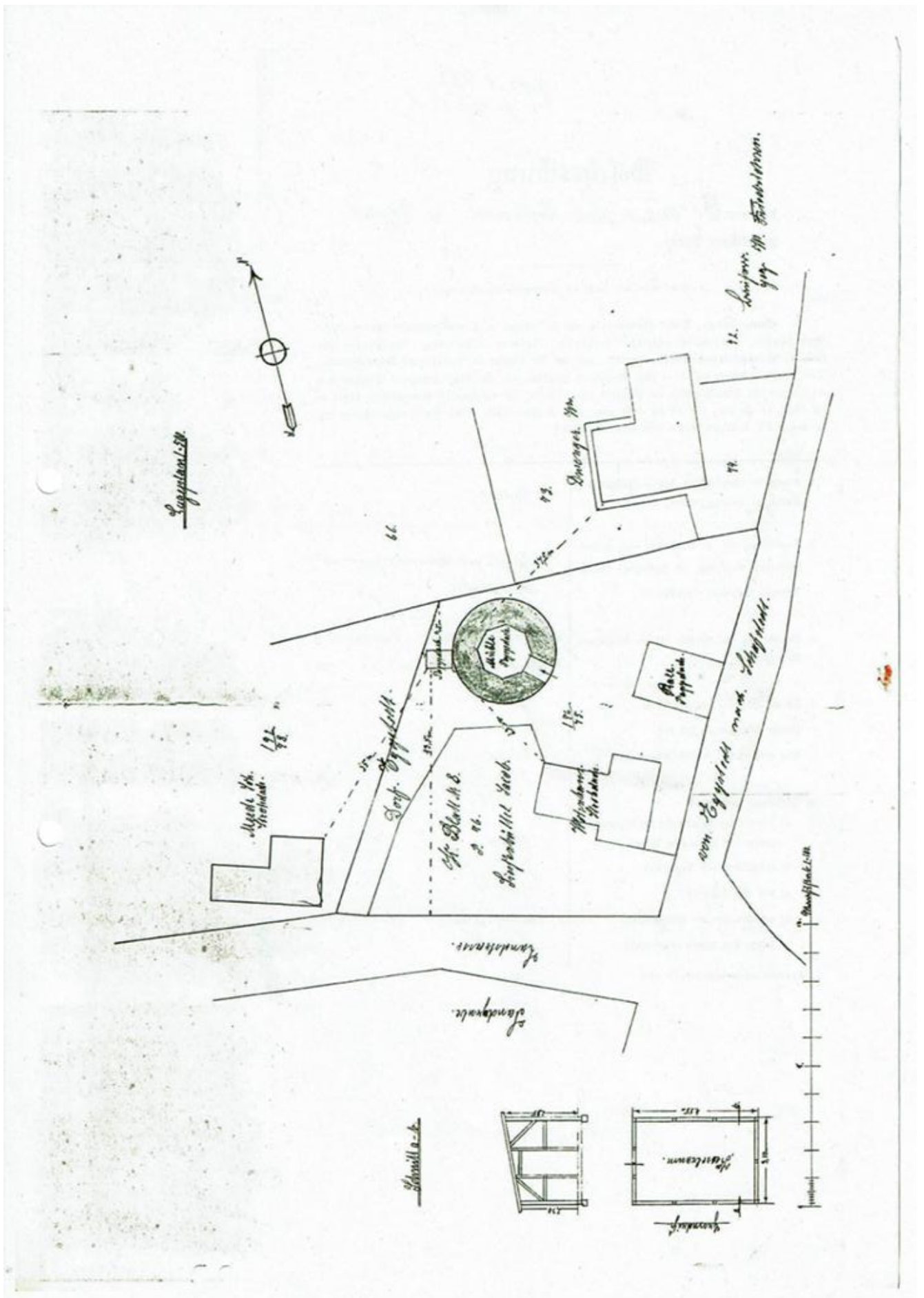
Unterschrift des Bauherrn

Ort und Datum

Egypten, den 4. Nov. 1902.

Unterschrift des Bauhauversers

H. Fundermann.



Bauantrag 1909 „Anbau für Aufstellung Benzinmotor, Benzinlager und Verbindungsgang“

z. H. 550
Luzern 5/4 09 L.

Eggstätt L. 1909

Gefährliche Feststellung
eines Baumfällens.

Geprüft:
Eggstätt, den 26. April 1909
Der Kreisbaumeister.

Jacob

Der mitunterzeichnete
Mühlensbesitzer Jacob
Lieschbühl in Eggstätt
beabsichtigt an seinem Mühl-
stein einen Ausbau aufzuführen,
er wünscht deshalb eine fest-
stehende Festsetzung der
Festsetzung, auf welcher
Festsetzung eine Festsetzung
der Festsetzung, die Baumfäll-
ung zu stellen zu wollen.

Der Bauantrag soll bewirkt
werden zur Aufstellung eines
Benzinmotors, als Benzinlager
und als Verbindungsgang
zwischen Mühlstein und Mühlstein
die Festsetzung mit 3,00 m
betragen.
Die Aufstellungsmaße sind
festzusetzen und
festzusetzen mit Festsetzung
zu stellen.

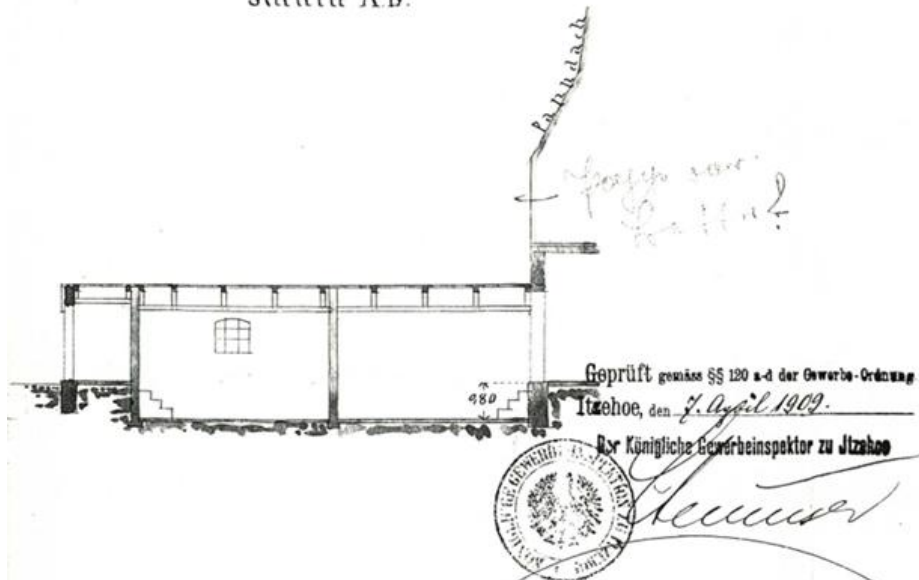
An
die Festsetzung der Festsetzung
des Baubauwerks
Festsetzung.

h. h.

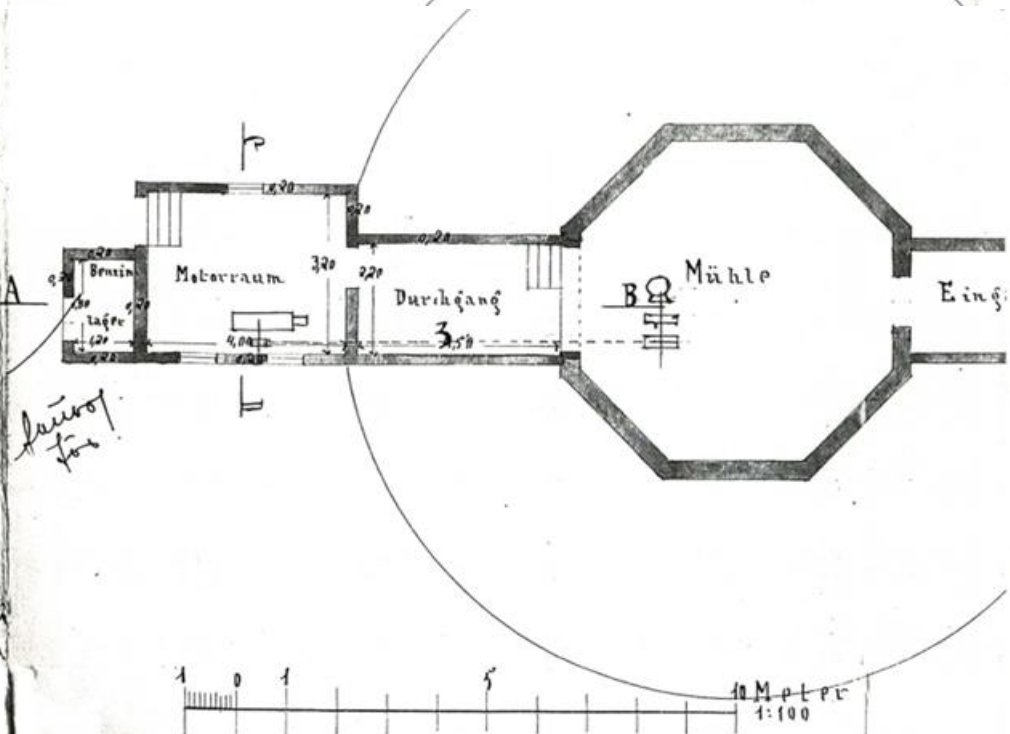
Zeichnung zum Anbau an der Mühle

in Eggss

Schnitt A.B.

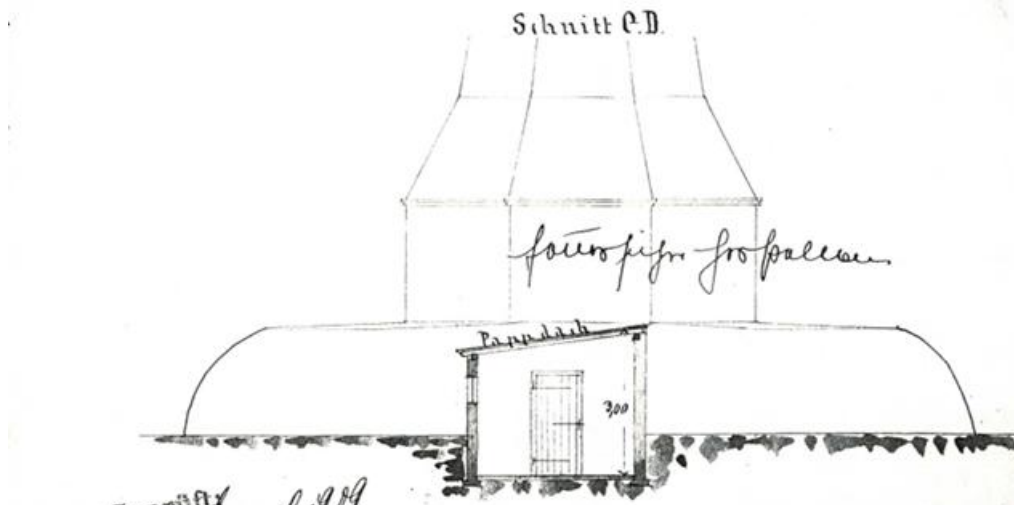


Grundriss

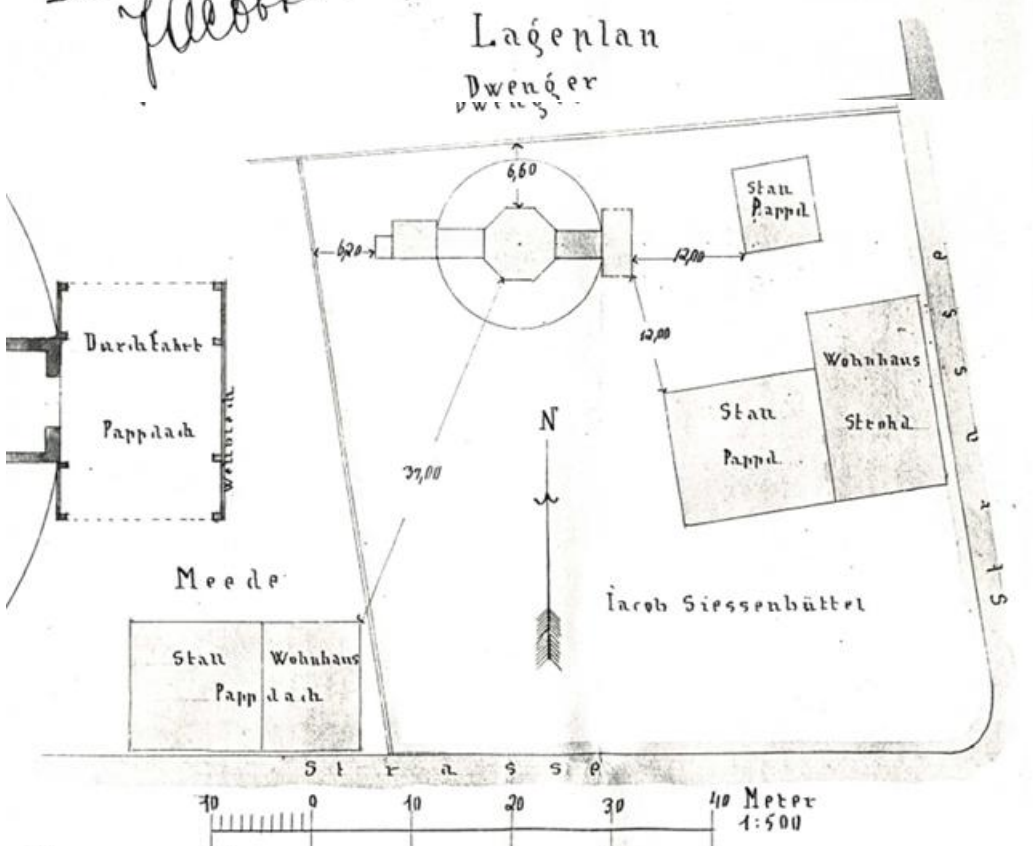


des Herrn Jacob Siessenbüttel

edlt,



Geprüft
Moldorf, den 16. April 1909
Der Kreisbaumeister.
Jacob



Eggstedt, den 5. April 1909.

J. L. Siessenbüttel

Der Antragssteller

J. A. N. 552.

Siedersleben, den 5. April 1909.

Wasserschiff mit 3. Aufl. n. M.

Der Königl. Gewerbeinspektion
zu Magdeburg

Gew.-Insp. Jtzahoe
eing. d. 7/4. 09.
Tag. No. 403

mit der Bitte um eine gef. Prüfung des
Projekts wegen Bauaufsicht,

Siedersleben

Magdeburg, den 7. April 1909.

Wasserschiff mit allen Anlagen
Dem Herrn Antragssteller
in Siedersleben

Königliche Gewerbeinspektion
Jtzahoe

Tag. No. 403/09.

J. A. N. 587

14/4 1909.

nach Prüfung und Befragung mit dem Eigentümer
angeordnet worden, daß man sich bei der Bauaufsicht
bezieht. Die Prüfung ergab dem Antragsteller durch das
schriftliche Verfügen zu wissen, daß vor der Betriebsaufnahme
nachstehende Bedingungen erfüllt sein müssen:

1. Der Motor ist mit einer betriebsfähigen Andapferrichtung
zu versehen, die eine gefahrlose Betriebsführung ermöglicht, und zu versehen.
2. Der an der Maschine befindliche Vorfall. Vorführung voroffen müssen
sichergestellt sein.
3. Die Bestimmungen der Polizei Verordnung betr. Lager-
ung von Dampfmaschinen in allen Teilen beachtet werden.

Kenners

Ein Satz mit 1. Teil
der Ausführung gab. Hat.
Der Sachverhalt ist mit
dem Sachverständigen
der für diesen Sachverhalt
angewiesen wird, sich
angewiesen in Siedersleben
mit dem Sachverständigen
bestimmen und mit dem
Sachverständigen versehen.

Local Sachverständiger

Gedruckt nach § 129 u. d. der Gewerbe-Ordnung
Jtzahoe, den 7. April 1909.
Der Königl. Gewerbeinspektion zu Siedersleben



Im Ausnahmefall

Ger. N. 587

Endurpacht, am 14 April 1909.

Vorprüfung d. R.

dem Herrn Kreisbaumeister
zu Meldest

mit der ersuchen Sie um eine ge-
fällige Prüfung des Projekts.

Der Kreisbaumeister

Sachau

H. B.

15 APR. 1909

Meldest, d. 16/4/09.

U mit Aml.
sorgfältig zu prüfen.
Auswertung ob der Lär- von
Menge bis zum maximalen
Ausbau mit Baug. dabei
welch es sich ob dieser Lär-
zahl aus Holzzerkleinerung für
gefallen ist.

Der Kreisbaumeister

Meobse.

JA. A. 006

17/1099.

Der Amtsaufsichter
J. A. A. 000

Rechtsanwalt, den 20. April 1909

Verpflichtung

mit dem vorgekauften Baumstamm zurückge-
hen, daß die Mühle (Kessel) für, auf nicht
der Aufsicht von dem Mühlenberg bei der
auf mit vollenen Kasse, die mit Papp
bekleidet sind.

Der Kreisbaumeister

Lachmann

H. B. 118

Meldung, den 26. April 1909.

gehört zurück.

Die Mühle (Kessel) für, auf nicht
der Aufsicht von dem Mühlenberg bei der
auf mit vollenen Kasse, die mit Papp
bekleidet sind.

J. A. A. 080
27/4 09.

Anteil der gegen den Amt
Aufsicht steht nicht.

Seit 1870

Der Kreisbaumeister
des Landes
Süderdithmarschen.

Jacobson.

Anteil der gegen den Amt
Aufsicht steht nicht.

Lachmann

Gefundener Baumstamm

Geprüft:
den 26. April 1909
Der Kreisbaumeister.

Jacobson

An
den Kreisbaumeister
des Landes
Süderdithmarschen.

Liederhastedt am 7. Mai 1909

Dies Besondere des y. Liepenbittel im Bspottelt. ist das alle
 bereit sein für die ferner für zum Liepenbittel des Liepenbittel
 für zu stellen, das man den Lauf der Mühle mit Papp
 zu bekleiden, müßte er gerne von außen zu sein,
 und für die ferner für zu stellen. aus dem der Lauf der Mühle
 ist 1 Meter hoch und aus dem Mauerwerk für zu stellen, das
 das Liepenbittel aus dem ist für zu stellen. aus dem ist er bereit auf
 der Seite des Motors für Papp anzubringen man es. für zu stellen
 erforderlich sein sollte.

Der Kreisbaumeister

Kollegium

Der Kreisbaumeister
 J. A. A. 680

Ende April, am 7. Mai 1909.

Wissentlich

mit der Bitte zurückzugeben, das
 Müßte der Liepenbittel, wenn
 möglich, aus dem zu stellen.

Der Kreisbaumeister

K. B.

1. Mai 1909

282

Liedersdorf
 Melcher F. am 7. Mai 1909.

gehört zurückgeben mit dem
 Schmutz. das es in der Mühle
 wenn die Liepenbittel der Motors
 für mit Papp bekleidet werden

W. A. 768
 12/5.09.

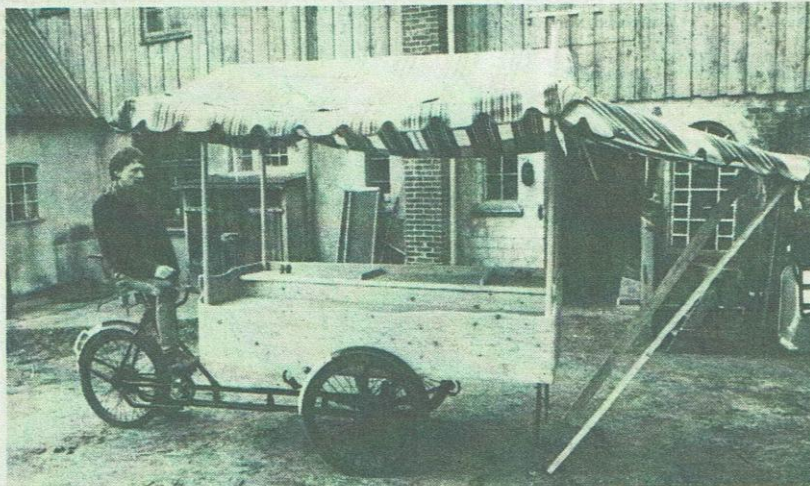
Der Kreisbaumeister
 Jacobson

22.3.89

Kollektiv Eggstedt hilft Menschen in sozialer Not – Ökologisches Arbeiten kann zur Selbstfindung führe

Stromsparen lernen: Wer Licht nicht ausschaltet, kann später kein

Von DLZ/BZ-Redakteur Martin Schwarz

Radio hören

Ein dreirädriges Lastenfahrzeug bastelte Gerd Tobaben im Kollektiv Eggstedt. In dem Verkaufswagen sollen beim Brückenfest in Schafstedt Holzprodukte angeboten werden.

Eggstedt „Wozu Kernkraftwerke? Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose!“ Gegen diesen ironischen Leitspruch konsumorientierter Karrierejünger setzt das Kollektiv Eggstedt die Bewußtwerdung der begrenzten natürlichen Ressourcen. „Wir erzeugen mit Windenergie einen Teil unseres Strombedarfs selbst“, erklärt George Pauly, der 1977 das Kollektiv mitgegründet hat. „Wenn jemand vergißt, in seinem Zimmer das Licht auszuschalten, dann merkt er die Energieverschwendung spätestens, wenn keine Musik aus dem Radio ertönt.“

Die Bildung eines ökologischen Bewußtseins gehört mit zu den Zielen des Kollektivs Eggstedt, das als alternative Anlaufstelle für soziale Notfälle dient. Menschen, die in unserer Gesellschaft ihren Platz nicht mehr behaupten können, werden gerne abgeschoben – ins Alten-, Behinderten-, Pflege- oder Erziehungsheim. „Dort werden sie rundum betreut, doch es fragt sich, ob dies wirklich ihre Probleme lösen kann“, sagt George Pauly.

Die Eggstedter Gruppe will andere Wege gehen. Sie nimmt Menschen in Not auf: Behinderte, Straftatlassene, Jugendliche aus Heimen, Jugendliche ohne Schulabschluß, Menschen, die

kein Zuhause haben, sowie nicht allein lebensfähige Menschen. George Pauly berichtet, daß etwa 30 Prozent der Menschen, die ins Kollektiv kommen, in akuter Not sind. Es gilt zunächst einmal für ein Dach über den Kopf zu sorgen. Manche Hilfebedürftige werden dem Kollektiv von der Diakonie in Meldorf zugewiesen.

Weitere 40 Prozent der aufgenommenen Menschen haben ganz zielbewußt den Weg ins Kollektiv angesteuert, um in einer neuen Form der Lebensgemeinschaft zu sich selbst zu finden. Die übrigen 30 Prozent lassen sich einem alternativem Tourismus zuordnen. Dabei handelt es sich häufig um Studenten aus dem sozialpädagogischen Bereich, die im Kollektiv Anregungen für ihr persönliches und berufliches Leben finden wollen. In diesem Jahr können wegen Renovierungsarbeiten am Restbauernhof allerdings keine Besucher aufgenommen werden.

„Viele Hilfebedürftige können mit dem gemeinsamen ökologischen Arbeiten gar nichts anfangen“, berichtet der 39-jährige Erzieher. Jugendliche, die aus der Stadt kämen, seien häufig konsum- und statusorientiert. So stelle ein großes Auto für sie einen viel höheren Wert dar als etwa ein in vielen Stunden handgefertigtes Holzspiel-

zeug. „Hier wollen wir ansetzen“, erklärt George Pauly. „In unserer Holz- und Lederwerkstatt sollen sie einen Bezug zum handwerklichen und kreativen Arbeiten bekommen.“

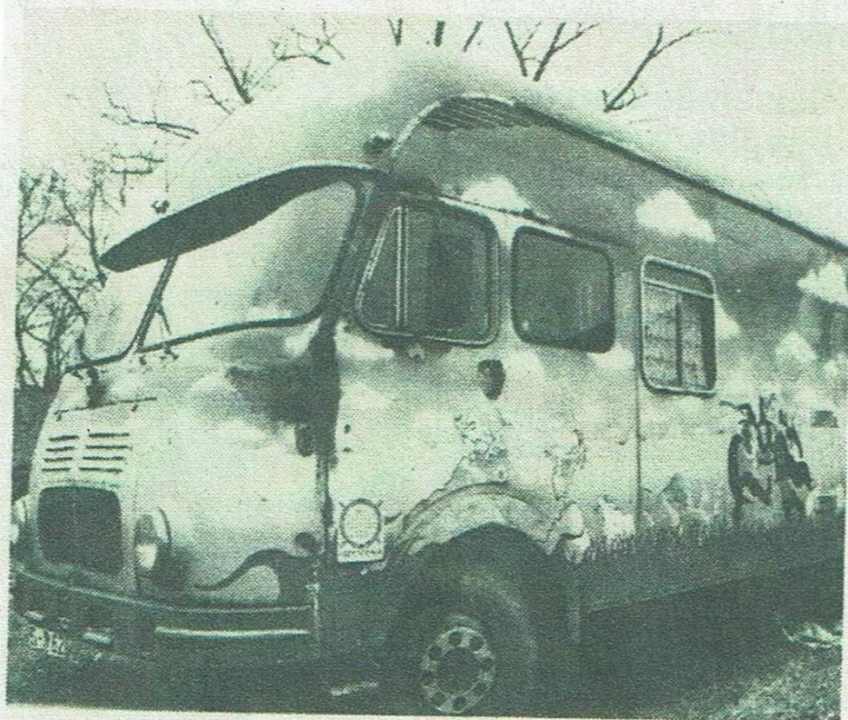
Philosophie des Kollektiv ist es, „daß es einem natürlichen und ursprünglichen Bedürfnis entspricht, wenn der Mensch kreative Befriedigung in handwerklicher Tätigkeit sucht. Er hat dabei die Befriedigung, selbst etwas geschaffen zu haben.“

Die Entfaltung individueller Bedürfnisse ist allerdings auch an ein organisiertes Arbeiten in der Wohngemeinschaft gebunden. An paradiesisches Lust- und Laune-Leben ist nicht gedacht. Um 7 Uhr müssen alle Kollektivmitglieder aufstehen. Um 8 Uhr gibt es dann ein gemeinsames Frühstück. Anschließend ist eine Dienstbesprechung angesagt, bei der die anfallenden Arbeiten verteilt werden. „Dies grenzt manchmal an Selbstausbeutung“, meint George Pauly, wenn 14stündige Arbeitstage bewältigt werden.

Das Kollektiv Eggstedt finanziert sich hauptsächlich aus Spenden und dem Verkauf der selbstgemachten Holzprodukte, die auf mittelalterlichen Märkten oder auch auf dem Hamburger Weihnachtsmarkt verkauft werden.



Den „Repeller“, den Antriebsflügel der eigenen Windkraftanlage, begutachtet hier George Pauly, der 1977 das Kollektiv Eggstedt mitgegründet hat.



Phantasiefiguren zieren den Bus, mit dem Mitglieder des Kollektivs Eggstedt zu mittelalterlichen Märkten fahren, um selbsthergestellte Holzarbeiten zu verkaufen.
(Fotos: Schwarz)



Ernst Lommatzsch zeigte Talent als Leierkastenmann: Drei Stunden lang drehte der Kulturvereinsgeschäftsführer die Kurbel.



Georg Pauli vom Eggstedter Kollektiv zeigte handwerkliches Geschick an einer alten Drehbank.

„Im nächsten Jahr machen wir das wieder“ Museums- und DRK-Basar lockten viele Besucher

EGGSTEDT (ate). Besucher von außerhalb, die den Eggstedter Museumsbasar suchten, brauchten nur dem vielen „Fußvolk“ zu folgen. Familien und gruppchenweise zogen die Eggstedter zu dem alten Gehöft, das seit rund anderthalb Jahren als Dorfmuseum dient. Viele führte der Weg an der DRK-Begegnungsstätte vorbei, so viele, daß die schönen Handarbeiten beim dortigen Basar bald verkauft waren. Das tat dem Ansturm aber keinen Abbruch: Kaffee- und Kuchenduft lockten weiterhin. Selbst probieren war erlaubt. Ganz versunken naschte ein kleines Mädchen die Schokoladenstreuerei vom Tortenrand.

Für den Heimat- und Kulturverein war sein erster Museumsbasar ein „Testlauf“, wie Vorsitzender Karsten Peters, der Eggstedter Bürgermeister, bekannte. „Wir sind ganz zufrieden“, so sein Fazit. „mit so einer Menge Beteiligung hätten wir nicht gerechnet.“ Zur heimeligen Basaratmosphäre trug natürlich die Umgebung, das Museum, wesentlich bei. Nur mit dem

Das Eggstedter „Kollektiv“ war mit zwei Ständen vertreten, an dem einen zeigte Georg Pauli sein handwerkliches Geschick an einer alten Drehbank. Eine Nordhastoder und eine Eggstedter Malerin hatten eine Bilderausstellung mit Aquarellen bestückt, die Bürger Walddjugend bot in einem schwarzen Lappenzelt selbstgemachtes Vogelfutter an, die Werkstatt für Behinderte in



Weihnachtsschmuck in allen Variationen wurde auf dem ersten Museumsbasar in Eggstedt angeboten.

Meldorf verkaufte Ton- und Holzwaren. Die Gewinne der Verlosung waren auf einem Tisch vor dem Eingang des reetgedeckten Museums aufgebaut, und Karsten Peters „der Große“ führte wißbegierige Besucher – kopfeinziehend – in die Ausstellungsräume mit den alten bäuerlichen Gerätschaften. Frischgebackene Waffeln, Popcorn, Punsch und Pharisäer entsandten vorweihnachtliche Düfte und luden zum Klönschnack ein.

Für den Kulturvereinsvorsitzenden Karsten Peters steht nach dem erfolgreichen „Testlauf“ fest: „Im nächsten Jahr machen wir es wieder.“

Eggstedter Wohnkollektiv im Lande des Lächelns



Ein typisches Enu-Dorf-Haus aus Schilf, wie es heute noch auf Obihiro/Japan zu finden ist. Die Dorfbewohner verfügen über eine hochentwickelte Holzschnitzkultur.
Fotos: Stahmerjohann

EGGSTEDT (sta). Einmal für drei Monate nach Japan, das war für George Pauly, Dorothea Schoenmakers und Martin Hahne aus Eggstedt das bisher größte und eindrucksvollste Erlebnis.

Seit 1977 besteht das Kollektiv in Eggstedt im Mühlenland, in der Sozialarbeiter George Pauly seit Beginn wohnt. Wenige Jahre später kam Dorothea Schoenmakers hinzu und im letzten Jahr Martin Hahne.

In der Zwischenzeit wurden immer wieder Jugendliche und auch ältere Menschen aufgenommen, um hier Obdach, Hilfe und Gemeinschaft zu finden. Am Haus angegliedert, in einer behindertengerechten Wohnung, lebt zur Zeit Paulys Schwester Leila mit ihrer Mutter Liesel und dessen Ehemann Richard Woltaschek.

Diese Wohngemeinschaft ist seit 1976 ein gemeinnütziger Verein „Freie Sozialarbeit e. V.“, der sich selbst finanziert. Hier werden Holz- und Ledersachen gefertigt. Bekannt für die Arbeit vom Kollektiv sind ihre Holzmonde.

Zuerst stellte die Wohngemeinschaft ihre Herstellungstücke auf Flohmärkten aus, später dann auf Märkten wie Heide und Meldorf.

Ihr Interesse für „mittelalterliche Märkte“ wuchs, und vor fünf Jahren beschlossen sie, in den Verein „Kramer, Zunft und Kurzweil“ einzutreten.

Als die drei mit ihrer historischen Werkstatt und in altentümlichen Kostümen über die Märkte

zogen, wurde eine japanische Delegation auf sie aufmerksam. Sie suchten nämlich gerade einen typisch altdeutschen Stand für den Park „Das Glückskönigreich“ in Obihiro, in der Nähe der Insel Hokkaido/Japan. Sie verpflichteten die drei Eggstedter für drei Monate. Beeindruckt zeigten sich die Deutschen von dem 21stündigen Flug – immer bei Tageslicht.

Der deutsch aufgebaute Park liegt zwischen Feldern und Moor-gebieten. „Die bergige Waldlandschaft, die heißen Quellen, in denen man baden konnte, sowie die immer freundlichen, hilfsbereiten Japaner werden uns immer in guter Erinnerung bleiben“, so Dorothea. Und George ergänzt: „... und die rotbunten Schleswig-Holsteiner Kühe, die dort überall zu sehen sind. Das zeugt noch mehr von der Deutschverbundenheit der Japaner.“

Es sei faszinierend, mit wieviel Geschick die japanischen Holzschnitzer aus einem Stamm Arbeiten fertigen, erzählten alle begeistert. Verständigen konnte man sich allerdings nur mit Handzeichen und Bildern, denn: Englisch werde dort überhaupt nicht ge-

sprochen, berichtete die G verwundert.

Wieder in Eggstedt angekommen, brauchten sie erstmal Gewöhnungszeit, da hier alle hektischer zugehe, so Pauly. hat fast jeder ein schnelles aber über 100 Stundenkilometer fährt keiner. Und Diebstahl diesem Landesteil fast ein Fluchwort“, meint er.

In diesem Jahr ist die Teilnahme am „Marktfrieden“ in Eggstedt geplant. Mit fünfzehn Mitgliedern vom Verein „Kramer, Zunft und Kurzweil“ wollen sie ein mittelalterliches Dorf mit Turmprogramm aufbauen. Auch es ist auch in Bremen geplant. Und im Sommer stellt das Kollektiv einen historischen Markt. Itzehoeer Sparkasse aus.

Eine technische Holzmühle wie vor 200 Jahren betrieben dem ehemaligen Mühlenplatz dem Kollektivgelände wieder errichten, zählt in den nächsten fünf Jahren zu ihrer größten Aufgabe. Diese soll betrieben, verkauft werden und als Verkaufsräume dienen, so die Planung des Wohnkollektivs.

Das Wohnkollektiv aus Eggstedt (von links): Martin Hahne, Dorothea Schoenmakers und Sozialarbeiter George Pauly. Die drei jungen Deutschen waren drei Monate zu Gast in Japan, um im Park „Das Glückskönigreich“ ihren altentümlichen Stand auszustellen. Ihr bislang größtes Erlebnis.



Die Kunst zu schreiben

Stammbäume und Lebensweisheiten auf Papier, Leder und Holz aus Dorotheas Schreibstube

Von Wiebke Reißig

Eggstedt – Dorothea Pauly fühlt, was sie schreibt. Deshalb sind ihre Buchstaben von besonderer Schönheit. Ihre Worte und Sätze haben besonderes Gewicht.

Sie schreibt mit Feder und Pinsel auf Papier und Holz, Leder oder Stein. Und sie erklärt, dass richtige Tuschetechnik nichts mit dem Tuschkasten aus der Schulzeit zu tun hat, sondern wasserfest ist und ihre Farbe auch im hellen Licht nicht verliert.

Ihr schönes Holzschild über der Tür zum Beispiel ist mit Tusche und einer besonders breiten Feder geschrieben und gemalt. „Das ist nicht einfach. Da muss jeder Strich haargenau sitzen.“

Ihre Inspiration sind die Mönche in alter Zeit. Manche verbrachten ihr Leben damit, Bücher abzuschreiben und legten bei dieser Fleißarbeit ihre ganze Kreativität in die Anfangsbuchstaben hinein. Dabei sind wunderschöne Kunstwerke entstanden – über und über verziert und verziert, teilweise sogar mit Gold geschmückt – und manchmal kaum mehr als Buchstabe zu erkennen.

Ganz so extrem ist es bei Dorothea Pauly natürlich nicht. Sie ist zum Glück nicht dazu verdonnert, Buchseiten für Buchseiten abzuschreiben.

Meist sind es Weisheiten bedeutender Zeitgenossen, tröstende Worte oder gute Wünsche, denen sie mit ihrer Feder ihre persönliche Note verleiht. Immer mit großer Liebe zum Detail, zu Form und Material. Dazu spielt sie mit Kanten, Blumen und Hintergrund-Farben.

Dabei sind die kunstvollen Schriften nicht allein ihrer Fantasie entsprungen. Als Vorlage dienen Schriftbögen zum Beispiel der Sütterlin-Schrift, die noch unseren Großeltern vertraut war, der Fraktur aus dem 16. Jahrhundert, der modernen lateinischen Schrift oder der Unialschrift, die etwa im dritten Jahrhundert entstand. Sie wirkt heute noch eigenartig modern, aber gleichzeitig befremdlich, sodass eine Nachbildung dieser Schrift zum Beispiel in der bekannten Verfilmung von „Herr der Ringe“ zu sehen ist.



Mit einer Feder schreibt Dorothea Pauly die kunstvollen Buchstaben freihändig aufs Papier. Das Holzbrett unter ihrem Arm hat sie dagegen mit einem Brandeisen beschriftet und bemalt. Fotos: Reißig

In den Seminaren, die die Eggstedterin anbietet, bekommen Kinder und Erwachsene ein neues Gefühl von Zeit und für die Schönheit der Form.

Und sie erleben, wie viel Sorgfalt notwendig ist, Worte mit einer Metall-, Gänse- oder Schwanen-Feder zu zeichnen.

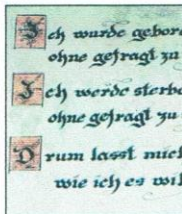
Die Wurzeln ihrer Schreibstube liegen in der Arbeit mit Jugendlichen. Dorothea Pauly und ihr Mann Georg, der Erzähler und Werklehrer ist, nahmen heimatlose Jugendliche in ihrem Hof in Eggstedt auf. Neben der Arbeit im Garten und mit den Ziegen finanzierten sie

sich über eine Holzwerkstatt. Dort bemalte Dorothea Pauly unter anderem Holz mit einem Brandeisen. Verkauft wurden die Produkte dann auf dem Wochenmarkt.

Heute baut sie ihre Schreibstube auf historischen Märkten auf. Als neuestes Projekt hat die Eggstedterin nun begonnen, Familien-Stammbäume zu gestalten und zu recherchieren. So kann sie die Geschichte der

Schrift mit den spannenden Geschichten von Familien verknüpfen.

Dorothea Pauly öffnet ihre Schreibstube im Rahmen des Kunststift für Besucher, und zwar vom Dienstag, 7. September, bis Sonntag, 12. September, jeweils von 11 bis 18 Uhr. In dieser Zeit dürfen die Besucher zuschauen und selbst ausprobieren. www.dorotheaschreibstube.de



Schon die Anfangsbuchstaben sind kleine Kunstwerke.



Kunsthandwerk und Schriftkunst in Holz.



Verschiedene Federn für feine und sehr breite Buchstaben.



Buchstaben-Musterbögen für verschiedene Schriften, an denen sich Dorothea Pauly orientiert.

ANZEIGE

Bauen und Wohnen Herbst 2010



Unsere Sonderbeilage erscheint

am 25. September 2010

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Anzeigenschluss ist der 3. September 2010



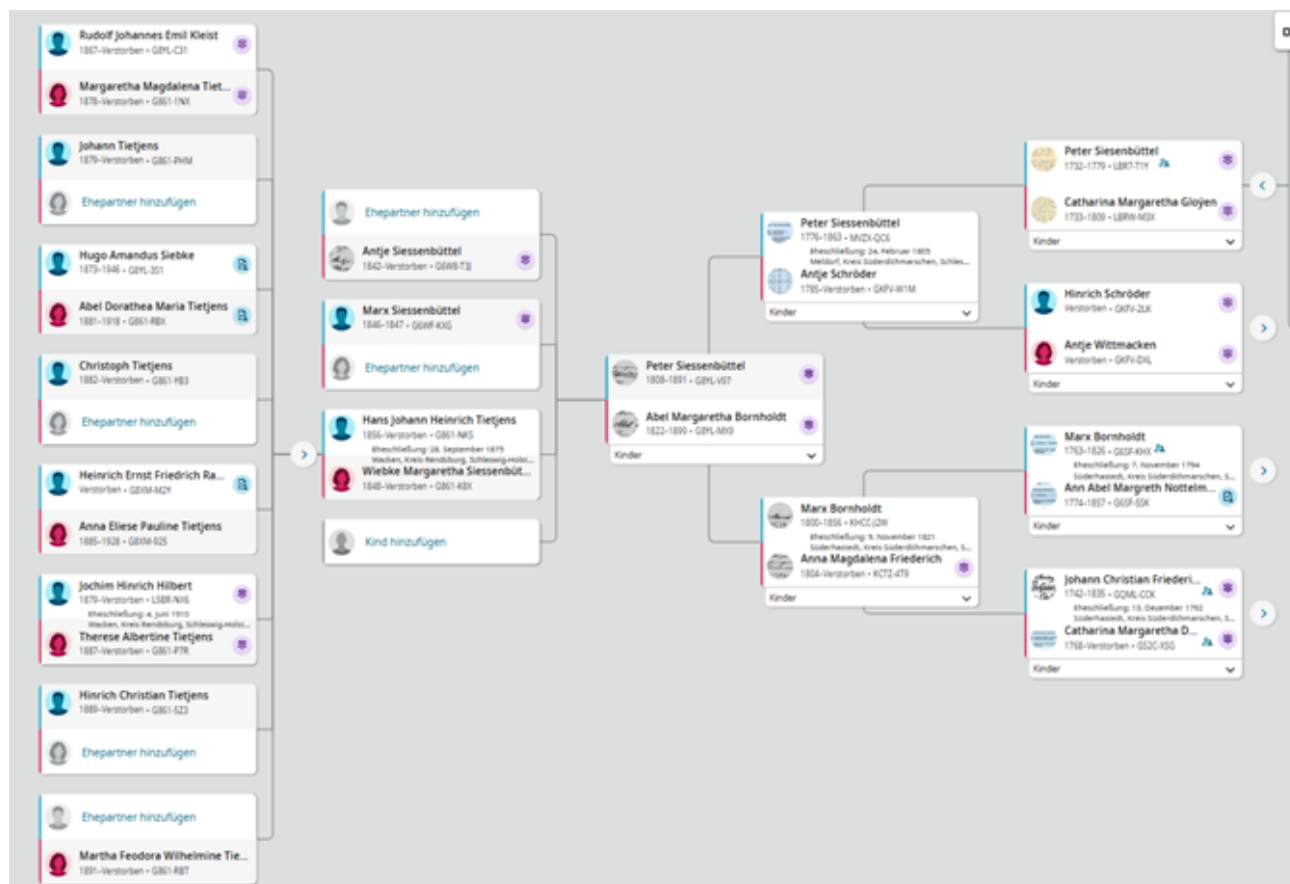
Wir beraten Sie gern:
Dithmarscher Landeszeitung
Tel. 04 81/68 86-260
Brunsbütteler Zeitung
Tel. 0 48 52/54 64-20

**BOYENS
MEDIEN**

Ahnen von Christoph+ Matthes Büsch, Birkenweg 16, Eggstedt

Familie Sießenbüttel

- 7 BÜ) 6-fache Urgroßeltern Peter Sießenbüttel + Catharina Margareth, geb. Gloyen
 8 BÜ) 5-fache Urgroßeltern Peter Sießenbüttel + Antje, geb. Schröder
 9 BÜ) 4-fache Urgroßeltern Peter Sießenbüttel + Abel Margaretha, geb. Bornholdt
 10 BÜ) 3-fache Urgroßeltern Hans Johann Heinrich Tietjens + Wiebke Margarete, geb. Sießenbüttel



Familie Bornholdt

- 1 BÜ) 6-fache Urgroßeltern Johann Christian Friederich + Catharina Margaretha, geb. Dühr
 2 BÜ) 5-fache Urgroßeltern Marx (V) Bornholdt + Anna Magdalena, geb. Friederich
 3 BÜ) 6-fache Urgroßeltern Marx (IV) Bornholdt + Abel Margareth, geb. Nottelmann
 4 BÜ) 7-fache Urgroßeltern Johann Bornholdt + Antje, geb. Breiholdt
 5 BÜ) 8-fache Urgroßeltern Marx (I) Bornholdt + Antje, geb. Jebens
 6 BÜ) 8-fache Urgroßeltern Hans Breiholdt + Triencke, geb. Gribbohm

